

Studiengang:	Heilpädagogik / Inclusion Studies (2022)	
Fakultät:	Sozialwissenschaften	
Abschluss:	Bachelor of Arts	
Regelstudienzeit:	7 Semester	
ECTS-Punkte:	210	
Studienbeginn:	WiSe (Wintersemester)	
Lehrsprache:	Deutsch	
Studiendokumente:	<p>Prüfungsordnung: gültig ab Matrikel 2014 Lesefassung zur aktuellen Prüfungsordnung</p> <p>Studienordnung: gültig ab Matrikel 2014 Lesefassung zur aktuellen Studienordnung</p> <p>Änderungssatzung: 1. Änderungssatzung gültig ab Matrikel 2015 2. Änderungssatzung gültig ab Matrikel 2016 3. Änderungssatzung gültig ab Matrikel 2022 Rektoratsbeschluss zur mündlichen Online-Videoprüfung (17.04.2023)</p> <p>Akkreditiert am: 30.09.2024</p> <p>Weitere Dokumente: Praxisordnung Heilpädagogik gültig ab Matrikel 2022</p>	

Nr.	Module	ECTS-Punkte *	Prüfungen	SWS** pro Semester							
				1	2	3	4	5	6	7	
SHb 01	271700 Richtung Inklusion in Europa	15	PB	8							
SHb 02	271750 Humanwissenschaftliche Grundlagen für Inklusion	15	PR	10							
	261800 Fachübergreifende Kompetenzen (Wahlpflichtmodule)	5	P		5						
SHb 03	281950 Sozialpolitische Grundlagen für Inklusion	10	PB		8						
SHb 04	282000 Leib und Seele - Salutogenese und Pathogenese	15	PB		9						
SHb 05	281850 Diagnostik und Planung	15	PB			9					
SHb 06	281750 Verhalten und Handeln	15	PM20			8					
SHb 07	281900 Interventionen unter Berücksichtigung ökosystemischer Gegebenheiten	15	PR				9				
SHb 08	282050 Forschung und Projektarbeit	15	PR				8				
SHb 09	271800 Begleitetes Praxismodul: Inklusionsförderndes Handeln	30	PB					4			
SHb 10	282150 Assistenz, Lebensbegleitung und Förderung	15	PB							9	
SHb	281800	15	PR							8	

Nr.	Module	ECTS-Punkte *	Prüfungen	SWS** pro Semester						
				1	2	3	4	5	6	7
11	Pädagogische Wurzeln der Inklusion									
SHb 12	282100 Angewandte Forschung: Wissenschaft und Ethik	15	PB							4
SHb 13	271900 Abschlussmodul (Bachelor-Arbeit und Verteidigung)	15	PA PM20							3
SWS der Studienrichtung pro Semester				18	22	17	17	4	17	7
ECTS-Punkte pro Semester				30	30	30	30	30	30	30

* 1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden

** eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

Legende zur Tabelle:

WiSe = Wintersemester

SoSe = Sommersemester

ECTS = European Credit Transfer System – (Punkte)

PA = Prüfungsleistung in Form der Abschlussarbeit gemäß § 21

PB = Alternative Prüfungsleistung in Form des Belegs gemäß § 22 Absatz 1 Nr.1, Absatz 2

PM = Mündliche Prüfungsleistung gemäß § 18

PR = Alternative Prüfungsleistung in Form des Referates gemäß § 22 Absatz 1 Nr.2, Absatz 3

P = Prüfungsleistung/en entsprechend den Wahlpflichtkomponenten

(Die Zahlenangabe hinter der Prüfungsart gibt die Dauer der Prüfungsleistung in Minuten an.)

Code:	271700
Modul:	Richtung Inklusion in Europa
Module title:	Towards Inclusion in Europe
Version:	2.01 (12/2020)
letzte Änderung:	27.06.2024
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. phil. Goldfriedrich, Martin Martin.Goldfriedrich@hszg.de
Modul läuft im:	WiSe (Wintersemester)
Niveaustufe:	Bachelor/Diplom
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul											
Workload* in	SWS*	Semester										
Zeit-std.	ECTS-Pkte	8.0	1				2	3	4	5	6	7
			V	S	P	W						
450	15	8.0	2	4	2	0						

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	360	180 Vor- und Nachbereitung LV	180 Vorbereitung Prüfung	0 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	Vorlesung, Seminare, Praktikum, Selbststudium Lehrveranstaltungen: -> Zusammenleben ohne Ausschluss - Inklusion als gesellschaftlicher Prozess in Europa (2 SWS, V) -> Methodologie und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens (2 SWS, S) -> Freiwerden zur Verantwortung - Sozialethik von Exklusion und Inklusion (2 SWS, S) -> Innenperspektiven auf Exklusion und Inklusion (2 SWS, P)
-----------------------	--

Hinweise:	
-----------	--

Prüfung(en)

Prüfung:	Akademisches Journal Prüfungsleistung als Beleg (PB)	-	100.0%
----------	--	---	--------

Lerninhalt:	Das Modul vermittelt Kenntnisse über eine subjektwissenschaftliche und ökosystemische Sicht auf die Lebenssituation von Menschen mit Lebenserschwernissen. Im Zentrum steht die kritische Auseinandersetzung mit exkludierenden und möglichen inkludierenden Strukturen, Prozessen und Praktiken sowie deren Ursachen und Hintergründe (sozial, religiös, politisch) in Gegenwart und Vergangenheit. Dabei bezieht das Modul die Wahrnehmung, Deutung und das Erleben beeinträchtigter Menschen (Innenperspektiven) explizit ein und stellt den Prozess des behindert-werdens zur Diskussion. Die Studierenden erhalten Einblick in ausgewählte Theorien zu sozialer Exklusion und Inklusion (Identitätstheorien, (Bio-)Ethiken, Sozialdarwinismus, Konstruktivismus, kulturhistorische und Tätigkeitstheorie, Systemtheorie, Kommunitarismus,
-------------	---

	<p>Liberalismus, Intersektionalität) und setzen sich mit zentralen Begriffen der inklusionsfördernden Heilpädagogik (Normalisierung, Integration, Teilhabe/Partizipation, Selbstbestimmung, Empowerment) auseinander. Besondere Bedeutung hat dabei der vielschichtige Terminus Inklusion, der sich im deutschsprachigen Kontext im Rahmen der UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen (UN-BRK) und deren Ratifizierung durch Deutschland (2009) etabliert hat. Das Modul vermittelt ein breites Verständnis von der Leitidee Inklusion, das vielfältige Differenzlinien und -kategorien (ethnische und soziale Herkunft, Religionszugehörigkeit, Geschlecht, Alter, sexuelle Orientierungen etc.) berücksichtigt, die zu sozialem Ausschluss bzw. Marginalisierung führen können. Es skizziert die kultur- und sozialhistorische Herkunft des Inklusionsgedankens und zeigt dessen Entwicklung im Kontext der (inter-)nationalen Selbsthilfebewegungen behinderter Menschen auf. Zudem macht es die Studierenden mit der Entwicklungsgeschichte der Heilpädagogik vertraut und verweist am Beispiel ausgewählter Akteur/-innen der Fachwissenschaft auf (frühe) theoretische Ansätze, die rückblickend als inklusionsfördernd verstanden werden können.</p> <p>Darüber hinaus führt das Modul die Studierenden in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens ein.</p>
<p>Lernergebnisse/Kompetenzen</p>	
<p>Fachkompetenzen:</p>	<p>Nach Absolvieren des Moduls sind die Studierenden in der Lage, subjektwissenschaftliche und ökosystemische Ansätze sowie pädagogische Theorien mit Bezug zur sozialen Kategorie Behinderung wiederzugeben, sie miteinander zu vergleichen und kritisch zu würdigen. Sie können diese Theorien und Ansätze auf die Lebenssituation von Menschen mit Lebenserschwernissen anwenden, deren Innenperspektiven entdecken und historische wie gegenwärtige exkludierende und inkludierende Strukturen, Prozesse und Praktiken in ihrer Zeitgebundenheit identifizieren. (Grundlagen der Heilpädagogik und Inclusion Studies)</p> <p>Die Absolvent/-innen des Moduls sind fähig, zentrale Begriffe der inklusionsfördernden Heilpädagogik zu erklären sowie unterschiedliche (disziplinäre) Deutungen des Terminus Inklusion wiederzugeben und kritisch zu diskutieren. Sie können ein Inklusionsverständnis skizzieren, das weit über das Phänomen Behinderung hinausgeht und es in Bezug zur UN-Behindertenrechtskonvention sowie zu den (inter-)nationalen Selbsthilfebewegungen behinderter Menschen setzen. (Grundlagen der Heilpädagogik und Inclusion Studies)</p> <p>Die Studierenden sind ebenfalls in der Lage, die Geschichte der Heilpädagogik zu reproduzieren sowie maßgebliche Akteur/-innen und deren theoretisches wie praktisches Wirken und Wissen herauszustellen. (Grundlagen der Heilpädagogik und Inclusion Studies)</p>
<p>Fachübergreifende Kompetenzen:</p>	<p>Die Studierenden erkennen und verstehen die Unterschiedlichkeit von Fachkulturen und entwickeln Toleranz und Problemlösungsfähigkeit gegenüber teilweise divergierenden Regeln und Normen. (Problemlösungsfähigkeit)</p> <p>Die Absolvent/-innen des Moduls können die Anforderungen und Standards wissenschaftlichen Arbeitens umreißen. Sie sind in der Lage, die Grundlagen und Strategien wissenschaftlicher Forschung zu reproduzieren und die Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung anzuwenden. Die Absolvent/-innen können eigene und fremde Informationen bzw. Forschungsergebnisse kritisch einschätzen und interpretieren. (Wissenschaftliches Arbeiten)</p> <p>Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul erkennen die Studierenden die Relevanz eigener ethischer und (sozial-)politischer Positionsbestimmungen im Kontext von sozialer Exklusion und Inklusion und können ihre individuelle Betrachtungsweise begründen. (Selbstreflexion und Eigenverantwortung)</p> <p>Über die Aneignung von Wissen und Kenntnissen (Fachkompetenzen) und die eigenständige Erarbeitung exemplarischer Innenperspektiven von Menschen, die unter erschwerten Bedingungen leben, erkennen, verstehen und empfinden die Absolvent/-innen des Moduls Gefühle, Gedanken, Motive und Handlungsweisen anderer Personen nach und entwickeln darüber die Fähigkeit zur Empathie (Empathiefähigkeit).</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, gendergerecht zu denken und zu handeln. (Genderkompetenz)</p>
<p>Notwendige</p>	<p>keine</p>

Voraussetzungen:

Literatur:

- > Bloemers, Wolf/Hajkova, Wanda (2006): Richtung Inklusion in Europa. Berlin
- > Degener, Theresia/Diehl, Elke (Hrsg.) (2015): Handbuch Behindertenrechtskonvention. Teilhabe als Menschenrecht – Inklusion als gesellschaftliche Aufgabe. Bonn
- > Horster, Detlef (Hrsg.) (2012): Texte zur Ethik. Stuttgart

Weitere Literatur wird in den Veranstaltungen bekanntgegeben.

Code:	271750
Modul:	Humanwissenschaftliche Grundlagen für Inklusion
Module title:	Foundations of Social Sciences and Inclusion
Version:	2.01 (12/2020)
letzte Änderung:	25.02.2022
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. phil. Goldfriedrich, Martin Martin.Goldfriedrich@hszg.de
Modul läuft im:	WiSe (Wintersemester)
Niveaustufe:	Bachelor/Diplom
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul											
Workload* in	SWS*	Semester										
Zeit-std.	ECTS-Pkte	10.0	1				2	3	4	5	6	7
			V	S	P	W						
450	15	10.0	2	6	2	0						

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	338	169 Vor- und Nachbereitung LV	169 Vorbereitung Prüfung	0 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	Vorlesung, Seminar, Praktikum, Selbststudium -> Philosophische-anthropologische Grundlagen (2 SWS, S) -> Psychosoziale Grundlagen (2 SWS, S) -> Gesprächsführung (2 SWS, V) -> Erziehungswissenschaftliche Grundlagen (2 SWS, S) -> Humanwissenschaftliches Kolloquium (2 SWS, P)
-----------------------	--

Hinweise:	Diese Prüfungsleistung wird in einem der o.g. Seminare erbracht. Statt des Referats kann die Prüfungsleistung auch wahlweise als mündliche Prüfung (PM20) erbracht werden.
-----------	--

Prüfung(en)

Prüfung:	Prüfungsleistung als Referat (PR)	-	100.0%
----------	-----------------------------------	---	--------

Lerninhalt:	In den Seminaren finden grundlegende Erarbeitungen von Theorien, Begriffen und Paradigmen der jeweiligen humanwissenschaftlichen Disziplinen unter besonderer Berücksichtigung von deren Bedeutung für inklusive Prozesse statt. Das Kolloquium dient der vertieften Auseinandersetzung mit ausgewählten, exemplarischen, insbesondere interdisziplinären Fragestellungen zur Thematik von Exklusion/Inklusion aus humanwissenschaftlicher Sicht. Einführung in die Sozial-/Geisteswissenschaften: -> Die Anfänge des (wissenschaftlichen) Denkens -> Die Natur und der Zweck von Theorie
-------------	--

	<p>-> Die Natur von Human- und Sozialwissenschaft</p> <p>Einführung in die wissenschaftlichen Disziplinen</p> <ul style="list-style-type: none"> -> Soziologie -> Philosophie -> (Entwicklungs-)Psychologie und Kommunikation -> Pädagogik <p>unter besonderer Berücksichtigung von deren Beitragsgehalt für eine inklusive Pädagogik</p> <p>Disziplinübergreifende Schlüsselkonzepte/Grundfragen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> -> biologische vs. Umweltfaktoren -> Determinismus vs. Willensfreiheit -> individuelle Freiheit vs. soziale Gerechtigkeit
Lernergebnisse/Kompetenzen	
Fachkompetenzen:	<p>Grundlagen der HP und Inklusion</p> <p>Die Absolvent/-innen können das Grundlagenwissen der Heilpädagogik einschließlich zentraler Begriffe, Leitideen und ihrer sozialhistorischen und (fach-)politischen Herkunft (Normalisierung, Integration, Teilhabe, Selbstbestimmung, Empowerment, Inklusion und Partizipation) wiedergeben und entsprechende pädagogische Theorien darlegen. Auf Grundlage dieser Basiskompetenzen sind die Absolvent/-innen befähigt, relevante Informationen zu sammeln, zu bewerten und zu interpretieren und darauf aufbauend wissenschaftlich fundierte Urteile abzuleiten.</p> <p>Heilpädagogik als synthetische Humanwissenschaft</p> <p>Die Absolvent/-innen sind fähig, Heilpädagogik als synthetische Humanwissenschaft zu begreifen und können Grundlagenkenntnisse aus Referenzdisziplinen (Anthropologie, Ethik, Psychologie, Sozialmedizin, Neurowissenschaft, Soziologie, Soziale Arbeit, Sozialpolitik, Sozialrecht, Disability Studies) wiedergeben und entsprechende Theorien und wissenschaftliche Erkenntnisse in ihren interdisziplinären Verflechtungen darlegen. Die Absolvent/-innen können methodologische und methodische Grundlagen nicht-empirischer und empirischer (qualitativ und quantitativ) Forschung darstellen und sind dazu in der Lage, eigene Forschungsfragen zu formulieren. Sie sind befähigt, heilpädagogische Theorieansätze und die wissenschaftlichen Ergebnisse Anderer kritisch auf das ihnen zugrunde liegende Wissenschaftsverständnis zu überprüfen, sie hinsichtlich ihres Menschenbildes und Gesellschaftsverständnisses zu hinterfragen, miteinander zu vergleichen und in ihrer Deutungsrelevanz im gesellschaftlichen Umgang mit Schlüsselproblemen und Widersprüchen (im Spannungsfeld von Autonomie und Abhängigkeit, Bildung und Therapie, Inklusion und verschiedensten Ausprägungen von Exklusion) kritisch zu reflektieren.</p>
Fachübergreifende Kompetenzen:	<p>Verstehen, Verständigung, Veränderung</p> <p>Die Absolvent/-innen sind in der Lage, Methoden, Techniken und Praktiken der (non-)verbalen sowie der interkulturellen Kommunikation, der Rhetorik und Argumentation, der Gesprächsführung und der Beratung gezielt anzuwenden. Zur Überwindung kommunikations- und einstellungsbedingter Barrieren können sie interpersonelle und interkulturelle Verständigungs- und Veränderungsprozesse in verschiedenen Kontexten implementieren und unterstützen. Dabei verstehen sie behinderte Menschen als Expert/-innen in eigener Sache und verfügen über eine Vielfalt an Methoden (z.B. Unterstützte und gestützte Kommunikation, Leichte und Einfache Sprache, Persönliche Zukunftsplanung), um deren Ressourcen, Kompetenzen, Bedürfnisse, Bedarfe und Ziele zu erkennen und im Sinne der (Weiter-)Entwicklung sozialer Teilhabe und Selbstbestimmung (Inklusion) auf Augenhöhe (in der Regel gemeinsam) zu artikulieren. Zudem sind die Absolvent/-innen befähigt, noch dem überholten Konzept der Fürsorge geschuldete Reaktionen auf und fachliche Praktiken des Umgangs mit Verhaltensproblemen zu dekonstruieren und scheinbar unverständliche Verhaltensweisen von Klient/-innen in ihrer subjektiv sinnvollen und entwicklungslogischen Dynamik zu entschlüsseln.</p> <p>Wissenschaftliches Arbeiten</p> <p>Die Absolvent/-innen können wissenschaftliche Literatur in verschiedenen Anwendungs- und Forschungskontexten analysieren. Sie sind in der Lage, zu angewandten pädagogischen und inklusionsorientierten Fragestellungen vertiefte Literaturrecherchen durchzuführen, aktuelle Forschungsergebnisse zu reherchieren und die gesammelte Literatur wissenschaftlich korrekt zusammen zu fassen, zu zitieren und zu belegen.</p>

	<p>Präsentation und Leitungskompetenz Die Absolvent/-innen sind in der Lage, eigene fachliche Standpunkte zu entwickeln sowie vor Gruppen zu präsentieren und zu vertreten. Sie können Gruppen moderieren und anleiten und sind in der Lage, Leitungsaufgaben wahrzunehmen, indem sie Verantwortung für Gruppenprozesse und -ergebnisse übernehmen.</p> <p>Selbstorganisation/ Selbstmanagement Die Absolvent/-innen sind in der Lage, unter Zuhilfenahme von Planungs- und Zeitmanagementtechniken Arbeitsaufgaben selbstständig, zuverlässig und gewissenhaft unter Berücksichtigung der vorgegebenen Ziele sowie der zeitlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen zu erfüllen. Im Rahmen des Selbststudiums können die Studierenden ihre akademische Ausbildung auch unabhängig von den Lehrangeboten der Hochschule selbstständig organisieren. Sie sind fähig, ihre Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig zu planen, zu strukturieren und sich zielgerichtet fachlich, beruflich und persönlich weiterzuentwickeln.</p> <p>Werteorientierung Die Absolvent/-innen verstehen Heilpädagogik als Teilhabewissenschaft und teilhabefördernde Profession. Sie gestalten und entwickeln einerseits Organisationen, soziale Systeme, Netzwerke und Gemeinwesen im Sinne der Vorkehrungen für inklusive Strukturen und Praktiken, ohne andererseits die klassischen und historisch tradierten und praktizierten Kompetenzen im Zusammenhang mit personaler Begegnung, Entwicklungsbegleitung, -förderung und Bildung aus dem Blick zu verlieren. Vor diesem Hintergrund sind die Studierenden in der Lage, das eigene Handeln in Praxis und Forschung verantwortungsbewusst und professionell ethischer Reflexion zu unterziehen, sich mit unterschiedlichen Kulturen und Werten auseinanderzusetzen, in ethischen Konfliktsituationen entscheidungs- und handlungsfähig zu sein und anzuwenden. Auf der Basis ihrer hohen fachlichen und inklusionsfördernden Qualifizierung können die Absolvent/-innen Handlungsspielräume zur (Weiter-)Entwicklung von Teilhabe und Selbstbestimmung auf unterschiedlichen politischen Ebenen überprüfen, modifizieren und ausgestalten. Sie kennen Konzepte und Methoden der politischen Partizipation und Selbstvertretung und können sie anwenden. Sie sind dafür sensibilisiert, Zivilcourage zu zeigen und für die Interessenvertretung professioneller und politischer Belange einzutreten.</p>
Notwendige Voraussetzungen:	keine
Literatur:	<p>Pflichtlektüre: -> Brehme, D., Fuchs, P., Köbsell, S., Wesselmann, C. (Hg.) (2020): Disability Studies im deutschsprachigen Raum. Zwischen Emanzipation und Vereinnahmung. Beltz/Juventa, Weinheim -> Harari, Y. N. (2018): Homo Deus. Eine Geschichte von morgen. C.H.Beck, München -> Kuhlmann, C. (2013): Erziehung Bildung. Einführung in die Geschichte und Aktualität pädagogischer Theorien. SpringerVS, Wiesbaden -> Oerter, R./Montada, L. (Hg.) (2002): Entwicklungspsychologie. Beltz, Weinheim und Basel (5. Auflage)</p> <p>Empfohlene Literatur: -> Cloerkes, G. (1997): Soziologie der Behinderten. Eine Einführung. Heidelberg -> Dederich, M., Jantzen, W. (Hg.) (2009): Behinderung und Anerkennung. Kohlhammer, Stuttgart -> Störmer, N. (2021): Inklusion zwischen Utopie und Realität. Frank& Timme, Berlin</p>

Code:	261800
Modul:	Fachübergreifende Kompetenzen (Wahlpflichtmodule)
Module title:	Interdisciplinary Competences (Elective Modules)
Version:	1.0 (12/2019)
letzte Änderung:	03.06.2024
Modulverantwortliche/r:	Seifert, Lydia Lydia.Seifert@hszg.de Dipl.-Lehrer Schneider, Frank f.schneider@hszg.de
Modul läuft im:	SoSe+WiSe (Sommer- und Wintersemester)
Niveaustufe:	Bachelor/Diplom
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrt:	Zittau und Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:		Pflichtmodul										
Workload* in		SWS* *	Semester									
Zeit-std.	ECTS-Pkte		1	2				3	4	5	6	7
			V	S	P	W						
150	5	5.0	0	0	0	5						

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	
	0	

Erläuterungen zu Weiteres	Die Anzahl der SWS kann variieren je nach ausgewähltem Modul, ebenso in der Aufteilung und Art (Vorlesung/Seminar/Übungen/...), wie die Lehrveranstaltungen angeboten und durchgeführt werden.
---------------------------	--

Lehr- und Lernformen:	entsprechend ausgewähltem Modul
-----------------------	---------------------------------

Hinweise:	<p>Hier finden Sie alle zur Verfügung stehenden Wahlpflichtmodule, die im Bereich der fachübergreifenden Lehre angeboten werden. Die Anzahl der SWS, die entsprechende Stundenverteilung (Vorlesung, Seminar/Übung, Praktika, Weiteres) und Selbststudienzeit ergeben sich aus dem gewählten Modul.</p> <p>Durch die begrenzte Lehrkapazität im Rahmen der Fremdsprachen ist es möglich, dass das Sprachenangebot eingeschränkt werden muss und nicht in jeder Fremdsprache Lehrveranstaltungen angeboten werden können. Ein Rechtsanspruch auf Lehrveranstaltungen in einer bestimmten Fremdsprache besteht somit nicht.</p> <p>Bitte beachten Sie, dass Sie ein Modul aus der Liste auswählen, das nicht in Ihrem Curriculum bereits als (Wahl)plichtmodul enthalten ist!</p> <p>Die jeweiligen Sprachangebote können von Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern nicht gewählt werden.</p>
-----------	---

Prüfung(en)		
Prüfung:	Prüfungsleistung/en entsprechend Wahlpflichtkomponente/n (P)	100.0%

Lerninhalt:

- [254450](#) Aktive Kommunikation
- [254900](#) Wissenschaftliches Arbeiten in der digitalen Welt
- [254950](#) Innovation und Projekt
- [255000](#) Selbstmanagement und Teamentwicklung
- [255050](#) Das Oberlausitzer Umgebendehaus
- [255400](#) Kreativ und sozial kompetent werden
- [255450](#) Werte und Kultur
- [255500](#) Mensch, Geschichte, Technik
- [255550](#) Mensch und Gesellschaft
- [255350](#) Ringvorlesungsreihe und Seminar zu Themen der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit
- [299550](#) Reflektierte Arbeit im Ehrenamt
- [254000](#) Englisch C1
- [254200](#) Englisch für Sozialwissenschaften
- [253950](#) Englisch B1/B2 (Auffrischkurs)
- [254050](#) Business English B2
- [254550](#) Englisch für Ingenieure
- [253200](#) Deutsch als Fremdsprache B2/C1
- [253250](#) Russisch A1
- [253300](#) Russisch A2
- [253350](#) Tschechisch A1
- [253400](#) Tschechisch A2
- [253450](#) Polnisch A1
- [253500](#) Polnisch A2
- [253550](#) Italienisch A1
- [253600](#) Italienisch A2
- [255150](#) Italienisch B1
- [253650](#) Spanisch A1
- [253700](#) Spanisch A2
- [253750](#) Spanisch B1
- [253800](#) Französisch A1
- [253850](#) Französisch A2
- [253900](#) Französisch B1

	<p>Das Modul Fachübergreifende Kompetenzen hat zum Ziel, die außerfachliche Qualifikation der Studierenden in Bezug auf die geistige und soziale Kompetenz zu erhöhen und ihr Allgemeinwissen zu erweitern. Durch die Vermittlung fachübergreifender Kompetenzen werden die Studierenden mit den Grundlagen und Methoden unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen vertraut gemacht. Es soll die Studierenden zu selbstständiger geistiger Orientierung in der Welt und selbstkritischer Reflexion befähigen sowie interdisziplinäres Denken fördern.</p>
Lernergebnisse/Kompetenzen	
Fachkompetenzen:	entsprechend ausgewähltem Modul
Fachübergreifende Kompetenzen:	entsprechend ausgewähltem Modul
Notwendige Voraussetzungen:	entsprechend ausgewähltem Modul
Empfohlene Voraussetzungen:	entsprechend ausgewähltem Modul
Literatur:	entsprechend ausgewähltem Modul

Code:	281950
Modul:	Sozialpolitische Grundlagen für Inklusion
Module title:	Socio-Political Foundations for Inclusion
Version:	1.0 (10/2021)
letzte Änderung:	27.06.2024
Modulverantwortliche/r:	Dr. phil. Michalak, Katja Katja.Michalak@hszg.de Prof. Dr. phil. Goldfriedrich, Martin Martin.Goldfriedrich@hszg.de
Modul läuft im:	SoSe (Sommersemester)
Niveaustufe:	Bachelor/Diplom
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul											
Workload* in	SWS*	Semester										
Zeit-std.	ECTS-Pkte		1	2				3	4	5	6	7
				V	S	P	W					
300	10	8.0		2	6	0	0					

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	210	105 Vor- und Nachbereitung LV	105 Vorbereitung Prüfung	0 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	Vorlesung, Seminare, Selbststudium Lehrveranstaltungen: -> Sozialleistungssysteme, Sozialpolitik und soziale Fragen (2 SWS, V) -> Sozialrecht mit dem Schwerpunkt "Inklusion und Heilpädagogik" (2 SWS, S) -> Ausgewählte Probleme der Sozialpolitik (2 SWS, S) -> Europäische Beiträge zu einer die Inklusion befördernden Sozialpolitik (2 SWS, S)
-----------------------	---

Prüfung(en)			
Prüfung:	Akademisches Journal Prüfungsleistung als Beleg (PB)	-	100.0%

Lerninhalt:	In diesem Modul erhalten die Studierenden mit dem besonderen Fokus auf Inklusion einen grundlegenden Überblick über historische Entwicklungen der Sozialpolitik, sowie aktuelle Theorien, Befunde, Ansätze, Probleme und Lösungsstrategien. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf der Struktur des Systems sozialer Sicherung, den rechtlichen Grundlagen und Verwaltungsabläufen. Ein weiterer Schwerpunkt beinhaltet die sozialpolitischen Initiativen der Europäischen Union zur Beförderung von Inklusion in ihren Mitgliedsstaaten.
-------------	---

Lernergebnisse/Kompetenzen	
Fachkompetenzen:	Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul sind die Studierenden in der Lage,

	<ul style="list-style-type: none"> -> grundlegende Etappen in der Geschichte des heutigen Sozialstaats, beginnend bei der „sozialen Frage“, auszuführen und historisch einzuordnen (Heilpädagogik als synthetische Humanwissenschaft), -> Prinzipien, Strukturen und Wirkungsweisen des Sozialstaats zu skizzieren (Heilpädagogik als synthetische Humanwissenschaft), -> das heutige System sozialer Sicherung darzustellen und kritisch zu reflektieren (Heilpädagogik als synthetische Humanwissenschaft), -> die für das Fach Heilpädagogik relevanten deutschen Rechtsgebiete zu erläutern, exemplarische Vertiefungen die Landesebene betreffend darzulegen und typische Verwaltungsstrukturen und Verwaltungsabläufe zu beschreiben (Heilpädagogik als synthetische Humanwissenschaft & Konzeptionelles Denken), -> zumindest ein von ihnen ausgewähltes sozialpolitisches Problem zu untersuchen (Konzeptionelles Denken), -> den sozialpolitischen Handlungsrahmen der Europäischen Union darzulegen (Heilpädagogik als synthetische Humanwissenschaft), -> sozialpolitische Initiativen und Programme der Europäischen Union zur Beförderung von Inklusion zu benennen und zu charakterisieren (Grundlagen der Heilpädagogik und Inclusion Studies).
Fachübergreifende Kompetenzen:	<p>Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul sind die Studierenden in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> -> soziale Problemlagen und Problemstellungen interdisziplinär zu betrachten und zu diskutieren (Selbstkritik- und Lernfähigkeit), -> kulturelle Differenzen zu überdenken und im Kontext von Integration, Migration und Inklusion zu diskutieren (Interkulturelle Kompetenz), -> soziale Diversität zu erfassen und wertzuschätzen (Werteorientierung), -> eigene fachliche Standpunkte zu erarbeiten und zu vertreten (Selbstorganisation und Selbstmanagement), -> in einer Gruppe konstruktiv zusammenzuarbeiten, Ergebnisse zu erzielen und zu präsentieren (Präsentations- und Leitungskompetenz).
Notwendige Voraussetzungen:	keine
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> -> Wisch, Fritz-H. u. a. (2006): Europäische Probleme und Sozialpolitik, Berlin -> Fehmel, Thilo (2019): Sozialpolitik für die Soziale Arbeit, Baden Baden -> Wenk, René/Groth-Simonides, Antje (2017): Rechtliche Grundlagen in der Heilpädagogik. Eine Einführung mit Fallbeispielen, Stuttgart <p>Weitere Literatur wird in den Veranstaltungen bekanntgegeben.</p>

Code:	282000
Modul:	Leib und Seele - Salutogenese und Pathogenese
Module title:	Body and Soul - Salutogenesis and Pathogenesis
Version:	2.03 (10/2021)
letzte Änderung:	27.06.2024
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. phil. Prosetzky, Ingolf Ingolf.Prosetzky@hszg.de
Modul läuft im:	SoSe (Sommersemester)
Niveaustufe:	Bachelor/Diplom
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul											
Workload* in	SWS*	Semester										
Zeit-std.	ECTS-Pkte	9.0	1	2				3	4	5	6	7
				V	S	P	W					
450	15	9.0		0	6	3	0					

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)
 ** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche
 V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	349	75 Vor- und Nachbereitung LV	74 Vorbereitung Prüfung	200 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	<p>Seminare, Praktika, Selbststudium</p> <p>-> Einführung in die Sozialmedizin (2 SWS, S) -> Einführung in die Neurowissenschaft (2 SWS, S) -> Biografie und biografisches Fallverstehen (2 SWS, S) -> Beratung zu den praktischen Studienanteilen(2 SWS, P) -> Anamnestisch-biografische Fallstudie (1 SWS, P)</p> <p>-> 200 Zeitstunden innerhalb des Selbststudiums sind für das semesterbegleitende Praktikum der Anamnese vorgesehen (weiteres hierzu siehe Praxisordnung)</p>
-----------------------	---

Hinweise:	Die Prüfungsleistung als Beleg (PB) besteht in der schriftlichen Ausarbeitung der anamnestisch-biografischen Fallstudie.
-----------	--

Prüfung(en)			
Prüfung:	Prüfungsleistung als Beleg (PB)	-	100.0%

Lerninhalt:	<p>In diesem Modul werden gesundheitliche Probleme und Bedürfnisse in einen bio-psycho-sozialen Zusammenhang gestellt, biografisch verstehend rekonstruiert und das angeeignete Wissen über Saluto- und Pathogenese mit Blick auf Inklusion kritisch geprüft.</p> <p>-> Einführung in Theorien und Konzepte der Sozialmedizin und Neurowissenschaften -> Krankheit, Gesundheit, Behinderung/Isolation, Partizipation, ICF, Epidemiologie -> Stress, Kohärenzgefühl, Resilienz, Selbstwirksamkeitserwartung, psychisches Trauma</p>
-------------	---

-> Das Gehirn als bio-soziales Organ
-> Biografie, Methoden biographischen Arbeitens und biografisches Fallverstehen unter behindernden Lebensbedingungen

Lernergebnisse/Kompetenzen

Fachkompetenzen:

Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul sind die Studierenden in der Lage,
-> Heilpädagogik als synthetische Humanwissenschaft zu begreifen und können Grundlagenkenntnisse aus Referenzdisziplinen (Sozialmedizin, Neurowissenschaft, Psychologie) wiederzugeben und entsprechende Theorien und wissenschaftliche Erkenntnisse in ihren interdisziplinären Verflechtungen darlegen und sind befähigt, die wissenschaftlichen Ergebnisse Anderer kritisch auf das ihnen zugrunde liegende Wissenschaftsverständnis zu überprüfen und sie hinsichtlich ihres Menschenbildes und Gesellschaftsverständnisses zu hinterfragen (Heilpädagogik als synthetische Humanwissenschaft)
-> heilpädagogische Methoden (Anamnese, Biografisches Arbeiten) darzulegen und sind fähig, entsprechende theoretische Inhalte und Modelle mit Menschen mit Behinderungen anzuwenden, sie in ihrer Heterogenität anzunehmen und ihren individuellen Bedürfnissen, Bedarfen und Kompetenzen im Prozess der Anamnese entsprechend zu begleiten (Angewandte Heilpädagogik und Inclusion Studies)
-> von den subjektorientierten Bedürfnissen und Kompetenzen Betroffener als Expert/-innen in eigener Sache auszugehen und verfügen hierzu über eine Vielfalt an Methoden (z.B. Unterstützte und gestützte Kommunikation, Leichte und Einfache Sprache, Persönliche Zukunftsplanung), um deren Ressourcen, Bedarfe und Ziele zu erkennen und im Sinne der (Weiter-)Entwicklung sozialer Teilhabe und Selbstbestimmung auf Augenhöhe (in der Regel gemeinsam) zu artikulieren (Verstehen, Verständigung & Veränderung)
-> eine Anamnestisch-biografische Fallstudie zu erstellen, in dem vergangene und aktuell konfliktbehaftete soziale Entwicklungssituationen im Lebenszyklus eines Menschen identifiziert werden und ihr Wissen und Verstehen gezielt für die kritische Reflexion von Diagnostik (Selektion, Förderungs-Ressourcendilemma) nutzen (Diagnostische Fertigkeiten)
-> auf der Grundlage eines ökosystemisch-multidisziplinären Denkens die komplexen bio-psycho-sozialen Übergänge und Zusammenhänge des Menschseins zu erfassen. Sie können ihr fachliches Denken und Handeln mit der Definition von Behinderung als wechselseitiges Verhältnis von individueller Beeinträchtigung und gesellschaftlichen Barrieren (einstellungsbedingt und auf der physischen Ebene) begründen und in den Kontext von UN-Behindertenrechtskonvention und ICF einordnen (Ganzheitlich-systemisches Denken)
-> empirische Daten zu erheben (Teilnehmende Beobachtung, narrative Interviews), auszuwerten, sowie eigene und fremde Informationen (Akten) zu interpretieren (Empirische Fähigkeiten)

Fachübergreifende Kompetenzen:

Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul sind die Studierenden in der Lage,
-> auf unterschiedliche Personen in sensibler Weise einzugehen und mit ihnen eine dialogische, wertschätzende, akzeptierende, respektvolle und mitfühlende professionelle Beziehung zu gestalten, wobei eine Balancierung von Nähe und Distanz Berücksichtigung findet (Empathiefähigkeit)
-> aussondernde und isolierende Prozesse und Mechanismen im Zusammenhang von Krankheit und Behinderung zu erkennen. Zur (Weiter-)Entwicklung der eigenen Berufsidentität identifizieren und überprüfen sie eigene Ängste, Vorurteile, Normalitätserwartungen sowie Erfahrungen von und mit Gewalt-, Macht- und Ohnmachtsverhältnissen. Sie sind in der Lage, das eigene Helferbedürfnis und -ideal einzuschätzen und das mit der Berufsrolle untrennbar verbundene Risiko der Bemächtigung und Fremdbestimmung (selbst-)kritisch zu reflektieren und immer wieder zu reorganisieren. Sie gewinnen damit zunehmende Rollenklarheit in Bezug auf das eigene professionelle Handeln und können dessen Potentiale und Grenzen (z.B. auch in den Praxisphasen) sicher und realistisch einschätzen und beurteilen (Selbstreflexion und Eigenverantwortung)
-> mit Personen und Gruppen anderer Kulturen zu interagieren und sich kritisch-konstruktiv mit Umgangsweisen bezüglich Gesundheit, Krankheit und Behinderung in verschiedenen Kulturen auseinander zu setzen und die so gewonnenen Kenntnisse in die gegebenen lokalen und regionalen Zusammenhänge zu transferieren (Interkulturelle Kompetenz)
-> reflektiert und begründet Entscheidungen im Anamneseprozess zu fällen und Arbeitsergebnisse entsprechend ihrer eigenen, kreativen Vorstellungen zu gestalten.

	Sie können selbstständig, kreativ und entsprechend eigener Vorstellungen entscheiden und verfügen über die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und Risikofolgenabschätzung für sich und andere (Entscheidungs- und Gestaltungsfähigkeit)
Notwendige Voraussetzungen:	keine
Empfohlene Voraussetzungen:	keine
Literatur:	<p>Pflicht: Schuntermann, M. F. (2013). Einführung in die ICF: Grundkurs, Übungen, offene Fragen. Heidelberg: ecomed Medizin. Antonovsky, A. (1997). Salutogenese: zur Entmystifizierung der Gesundheit. Tübingen: DGVT-Verl. Hölzle, C. (2011). Ressourcenorientierte Biografiearbeit Grundlagen – Zielgruppen – Kreative Methoden. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften Jantzen, W. (2004). Behinderung, Identität und Entwicklung - Humanwissenschaftliche Grundlagen eines Neuverständnisses von Resilienz und Integration. Behindertenpädagogik (3), 280-298. Lenz, A. (2006). Psychologische Dimensionen der Partizipation. In M. Seckinger (Hrsg.), Partizipation - ein zentrales Paradigma: Analysen und Berichte aus psychosozialen und medizinischen Handlungsfeldern (S. 13-34). Tübingen: DGVT Deutsche Gesellschaft f. Verhaltenstherapie. Lurija, A. R. (1992). Das Gehirn in Aktion: Einführung in die Neuropsychologie. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. Niedecken, D. (1998). Namenlos: geistig Behinderte verstehen. Neuwied [u.a.]: Luchterhand Prosetzky, I. (2009). Isolation und Partizipation. In M. Dederich & W. Jantzen (Eds.), Behinderung und Anerkennung. Bd. 2 Enzyklopädisches Handbuch der Behindertenpädagogik "Behinderung, Bildung, Partizipation" (Bd.. 2, S. 87-95). Stuttgart: Kohlhammer. Schablon, K.-U. (2013). Die Syndromanalyse als diagnostische Methode der Heilpädagogik. In H. Greving & S. Schäper (Hrsg.), Konzepte und Methoden der Heilpädagogik: Orientierungswissen für die Praxis (S. 166-185). Stuttgart: Kohlhammer. Trabert, G. & Waller, H. (2013). Sozialmedizin: Grundlagen und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer. Vygotskij, L. S. (1993). The diagnostics of development and the pedagogical clinic for difficult children (1928). In L. S. Vygotskij & R. W. Rieber (Hrsg.), The fundamentals of defectology. The collected works of L. S. Vygotsky 2 (S. 241-291). New York, NY [u.a.]: Plenum Pr.</p> <p>Wahl: Doege, D., Aschenbrenner, R. M., Nassal, A., Holtz, K.-L. & Retzlaff, R. (2011). Resilienz, Kohärenz und Stresserleben in Familien intellektuell behinderter Kinder. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 60(7), 527-543 Freyberg, T. v. & Wolff, A. (2011). Zur Kritik von Ressourcenansatz und Resilienzkonzept. Sonderpädagogische Förderung heute(2), 136-151. Göttgens, C. K. & Schröder, M. (2014). Die ICF als Schlüssel für eine gelingende interdisziplinäre Zusammenarbeit. Zeitschrift für Heilpädagogik(1), 28-38. Gottschlich, M. (2007). Medizin und Mitgefühl: die heilsame Kraft empathischer Kommunikation. Wien [u.a.]: Böhlau. Klingenberger, H., & Ramsauer, E. (2017). Biografiearbeit als Schatzsuche: Grundlagen und Methoden (1. Auflage ed.). München: Don Bosco. Porges, S. W. (2017). Die Polyvagal-Theorie und die Suche nach Sicherheit: Gespräche und Reflexionen: Traumabehandlung, soziales Engagement und Bindung. Lichtenau: Probst. Sarimski, K. (2014). Entwicklungspsychologie genetischer Syndrome. Göttingen [u.a.]: Hogrefe. Wolf, A., Calabrese, P., Müller, K., Nixdorff, U., Renninger, S., & Wolf, F. (2020). Stressmedizin und Stresspsychologie: Epidemiologie, Neurobiologie, Prävention und praktische Lösungsansätze. Stuttgart: Schattauer. Zimmermann, D. (2012). Behinderung und Psychotraumatologie. Zum Verstehen behinderter Entwicklung vor dem Hintergrund lebensgeschichtlicher Belastungen. Zeitschrift für Heilpädagogik(1), 12-19.</p>

Code:	281850
Modul:	Diagnostik und Planung
Module title:	Diagnostics and Planning
Version:	2.03 (10/2021)
letzte Änderung:	27.06.2024
Modulverantwortliche/r:	Dipl.-Heilpäd. (FH) Thierbach, Sabine Sabine.Thierbach@hszg.de D.-Soz.-Arb./Soz.-Päd.FH Riedel, Ines I.Riedel@hszg.de
Modul läuft im:	WiSe (Wintersemester)
Niveaustufe:	Bachelor/Diplom
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:		Pflichtmodul											
Workload* in		SWS* *	Semester										
Zeit-std.	ECTS-Pkte		1	2	3				4	5	6	7	
				V	S	P	W						
450	15	9.0			1	4	4	0					

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	349	115 Vor- und Nachbereitung LV	114 Vorbereitung Prüfung	120 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	<p>Vorlesung, Seminare, Praktika, Selbststudium</p> <p>-> Diagnostik als zyklischer, phänomenologischer Prozess (V, 1 SWS) -> Methoden, Techniken und Instrumente der Diagnostik und Planung (S, 2 SWS) -> Diagnostik im Interesse der Betroffenen (S, 2 SWS) -> Selbsterfahrung und Diagnostik (P, 2 SWS) -> Diagnostische Fallstudie (P, 2 SWS)</p> <p>-> 120 Zeitstunden innerhalb des Selbststudiums sind für das semesterbegleitende Praktikum der Diagnostik vorgesehen (weiteres hierzu siehe Praxisordnung)</p>
Hinweise:	Die Prüfungsleistung als Beleg (PB) besteht in der schriftlichen Ausarbeitung der diagnostischen Fallstudie.

Prüfung(en)			
Prüfung:	Prüfungsleistung als Beleg (PB)	-	100.0%

Lerninhalt:	<p>-> Diagnostik und Planung als Phänomen und zyklischer Prozess, phänomenologische Dimensionen, interdisziplinäre Zusammenhänge -> Methoden, Techniken und Instrumente der Diagnostik und Planung -> Diagnostische Bereiche: das Individuum als bio-psycho-soziale Einheit, dessen Umfeld, die Netzwerke, gesellschaftliche Erwartungen, professionelle Perspektiven -> konkrete Fallbeispiele, medizinische Diagnosen</p>
-------------	---

	<p>-> Kompetenzen, Ressourcen und Bedarfe bzw. Bedürfnisse von Person sowie Umfeld anhand der ICF bzw. ICF-CY</p> <p>-> Zielsetzungen, Entwicklung von Ideen für Unterstützungsmöglichkeiten ausgehend von der Diagnostik</p> <p>-> Erstellen einer diagnostischen Fallstudie, die auch eine Kurzanamnese und Interventionsidee enthält, unter Berücksichtigung der Vorstellungen von Inklusion und in Begleitung durch die Hochschule</p>
<p>Lernergebnisse/Kompetenzen</p>	
<p>Fachkompetenzen:</p>	<p>-> Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul sind die Studierenden in der Lage, unter Einbeziehung relevanter wissenschaftlicher Disziplinen professionelle Erfordernisse im Sinne von Diagnostik und Planung (Diagnostische Fertigkeiten) kritisch zu reflektieren und als Grundlagen für ihr eigenes professionelles Handeln anzuwenden (Theorie-Praxis-Transfer) wie auch Praxiserfahrungen mit theoretischen Konzepten abzustimmen (Praxis-Theorie-Transfer). (Grundlagen der Heilpädagogik und Inclusion Studies)</p> <p>-> Aus dem Bewusstsein für die Wertgebundenheit von Handlungsweisen entwickeln Studierende ein ethisches Grundbewusstsein hinsichtlich Diagnostik und Planung und sind in der Lage, dieses im Berufsfeld zu implementieren. Die Studierenden beschreiben die Ziele sowie Prinzipien der Diagnostik im heilpädagogischen Kontext, diskutieren den Umgang mit „Normen“ und leiten Konsequenzen für das eigene professionelle, inklusionsorientierte Handeln ab. (Selbstreflexion und Eigenverantwortung) Hierbei analysieren Sie, inwieweit gewisse Beeinträchtigungen aufgrund von einstellungs- und umweltbedingten Barrieren einen Menschen an der Teilhabe hindern können (vgl. SGB IX).</p> <p>-> Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul sind Studierende in der Lage, das eigene Handeln in der Praxis und dessen Resultate kritisch im Sinne der eigenen Aufgaben zu reflektieren. (Selbstkritik- und Lernfähigkeit) Die Studierenden können medizinische Diagnosen auswerten und diese mit der Sichtweise der Betroffenen vergleichen (Aufgreifen der Innenperspektiven). (Empathiefähigkeit)</p> <p>-> Die Studierenden erfassen Methoden, Instrumente und Techniken für die verschiedenen Altersbereiche (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) und reflektieren diese hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit. Hierbei können die Studierenden Diagnostik und Planung als untrennbare Einheit charakterisieren. Die Studierenden sind befähigt, gewonnene Daten anhand der ICF/ ICF-CY im Hinblick auf gezeigte Kompetenzen und Ressourcen auszuwerten, was eine wesentliche Grundlage für die Hilfeplanung darstellt. (Ganzheitlich-systemisches Denken) Sie identifizieren Anforderungen an Dokumentation im eigenen Prozess und reflektieren die erlebte Praxis.</p> <p>-> Die Studierenden sind in der Lage, erarbeitete diagnostische Methoden in Zusammenarbeit mit KlientInnen sowie deren Bezugspersonen und im Rahmen einer interdisziplinären Kooperation anzuwenden und zu reflektieren. (Kooperations- und Konfliktlösungsfähigkeit) Sie beherrschen das Abfassen einer diagnostischen Fallstudie. Die Studierenden können diagnostische Instrumente wie z. B. Beobachtungsprotokolle, Fragebögen sowie Testverfahren anwenden sowie Schlussfolgerungen für den eigenen Umgang mit diesen Instrumenten im Sinne einer dialogisch-kooperativen Beziehung mit den KlientInnen ziehen. (Angewandte Heilpädagogik und Inclusion Studies) Sie sind in der Lage, die ganzheitliche Entwicklungssituation von KlientInnen darzustellen (Konzeptionelles Denken) und Ansätze zum Erklären der Situation (Verstehen, Verständigung & Veränderung) sowie eine Interventionsidee zu formulieren. (Interventionsorientierte Fertigkeiten)</p>
<p>Fachübergreifende Kompetenzen:</p>	<p>-> Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul sind die Studierenden in der Lage, sich eigene Standpunkte hinsichtlich solcher Aspekte wie selbstgesteuertes Lernen, Eigenverantwortung, Selbstbewusstsein, interdisziplinärer Kommunikation und Berufsidentität zu erarbeiten. (Selbstorganisation und Selbstmanagement)</p> <p>-> Studierende sind in der Lage, das soziale Handeln des anderen wie auch soziale Strukturen zu analysieren und zu reflektieren. (Selbstreflexion und Eigenverantwortung)</p> <p>-> Die Studierenden können Arbeitsaufträge eigenverantwortlich und selbstständig organisieren (Entscheidungs- und Gestaltungsfähigkeit), setzen ihr Handeln gemeinsam mit einem Team (Kommunikationsfähigkeit und Flexibilität) und im Sinne einer dialogisch- kooperativen Beziehung um. (Beratungsfähigkeit)</p>

	->Die Studierenden sind in der Lage, Literaturrecherchen durchzuführen und die Informationen auszuwerten. (Wissenschaftliches Arbeiten)
Notwendige Voraussetzungen:	keine
Empfohlene Voraussetzungen:	Vorherige Durcharbeitung des Modulbuches (Ondracek/Störmer, s.u.)
Literatur:	<ul style="list-style-type: none">-> Kobi, E. / Bonderer, E.: Diagnostik in der heilpädagogischen Arbeit. Luzern 1996-> Ondracek, P./ Störmer, N.: Diagnostik und Planung. Berlin 2007-> Römer, S. (Hg.): Diagnostik als Beziehungsgestaltung. Frank & Timme, Berlin: 2018-> WHO: ICF -CY: Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Hogrefe AG, Göttingen, 2017

Code:	281750
Modul:	Verhalten und Handeln
Module title:	Behaviour and Action
Version:	2.03 (10/2021)
letzte Änderung:	27.06.2024
Modulverantwortliche/r:	Dr. phil. Michalak, Katja Katja.Michalak@hszg.de Prof. Dr. phil. Goldfriedrich, Martin Martin.Goldfriedrich@hszg.de
Modul läuft im:	WiSe (Wintersemester)
Niveaustufe:	Bachelor/Diplom
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul											
Workload* in	SWS*	Semester										
Zeit-std.	ECTS-Pkte		1	2	3				4	5	6	7
					V	S	P	W				
450	15	8.0			0	4	4	0				

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	360	180 Vor- und Nachbereitung LV	180 Vorbereitung Prüfung	0 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	Seminare, Praktika, Selbststudium -> Verhältnisse und Verhalten - Analyse sozialer Entwicklungssituationen und problematischer Verhaltensweisen (2 SWS, S) -> Projektarbeit zur Veränderung von Verhältnissen (Einführung in die Projektmethode) (2 SWS, S) -> Selbsterfahrung im Umgang mit Aggression und Gewalt (2 SWS, P) -> Konfliktbewältigung und Mediation (2 SWS, P)
-----------------------	---

Prüfung(en)

Prüfung:	mündliche Prüfungsleistung (PM)	20 min	100.0%
----------	---------------------------------	--------	--------

Lerninhalt:	-> Grundlegende Sichtweisen in der Wahrnehmung von Verhaltensproblemen und Interaktionen, insbesondere psychologische, soziologische und konstruktivistische Perspektiven -> Handlungsgrundlagen zum inklusionsfördernden Umgang mit Verhaltensweisen, die in der persönlichen Umwelt exkludierende Reaktionen hervorrufen -> Persönliche Verhaltens- und Handlungsaspekte: Selbstkompetenz, Selbstsicherheit, Personenzentriertheit, Entwicklung reflexiver Fähigkeiten -> In den Lehr- und (begleiteten) Praxisveranstaltungen kann herausgearbeitet werden, dass auffälliges oder störendes Verhalten aus der Perspektive Betroffener zumeist sinnvolles Handeln unter isolierenden Bedingungen und kommunikativen
-------------	--

"Entgleisungen" darstellt und von dort her emotiv-mimetisch nachvollzogen und entwicklungsfördernd beeinflusst werden kann.

Lernergebnisse/Kompetenzen

Fachkompetenzen:

Heilpädagogik als synthetische Humanwissenschaft
 Die Absolvent/-innen sind fähig, Heilpädagogik als synthetische Humanwissenschaft zu begreifen und können Grundlagenkenntnisse aus Referenzdisziplinen (Anthropologie, Ethik, Psychologie, Sozialmedizin, Neurowissenschaft, Soziologie, Soziale Arbeit, Sozialpolitik, Sozialrecht, Disability Studies) wiedergeben und entsprechende Theorien und wissenschaftliche Erkenntnisse in ihren interdisziplinären Verflechtungen darlegen. Die Absolvent/-innen können methodologische und methodische Grundlagen nicht-empirischer und empirischer (qualitativ und quantitativ) Forschung darstellen und sind dazu in der Lage, eigene Forschungsfragen zu formulieren. Sie sind befähigt, heilpädagogische Theorieansätze und die wissenschaftlichen Ergebnisse Anderer kritisch auf das ihnen zugrunde liegende Wissenschaftsverständnis zu überprüfen, sie hinsichtlich ihres Menschenbildes und Gesellschaftsverständnisses zu hinterfragen, miteinander zu vergleichen und in ihrer Deutungsrelevanz im gesellschaftlichen Umgang mit Schlüsselproblemen und Widersprüchen (im Spannungsfeld von Autonomie und Abhängigkeit, Bildung und Therapie, Inklusion und verschiedensten Ausprägungen von Exklusion) kritisch zu reflektieren.

Fachübergreifende Kompetenzen:

Diagnostische Fertigkeiten
 Die Absolvent/-innen sind in der Lage, konfliktbehaftete soziale Entwicklungssituationen im Lebenszyklus eines Menschen zu erkennen und Handlungsoptionen zu deren Bewältigung dialogisch-kooperativ zu erarbeiten. Sie können diagnostische Methoden, Instrumente und Techniken für die verschiedenen Altersbereiche (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) passend auswählen, korrekt einsetzen und auswerten sowie auf der Grundlage des ICF/ICF-CY angemessen interpretieren und ihr Wissen und Verstehen gezielt für die kritische Reflexion von Diagnostik (Selektion, Platzierung, Förderungs-Ressourcendilemma) nutzen. Sie sind befähigt, subjekt-, kompetenz-, ressourcen- und lebensweltorientierte heilpädagogische anamnestiche und diagnostische Fallstudien zu erstellen, sowie ICF- und teilhaborientierte Erhebungsinstrumente anzuwenden. Zu den diagnostischen Kompetenzen gehört auch, unterstützende und behindernde Strukturen, Prozesse und Praktiken in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Heilpädagogik und ihrer Rahmenbedingungen einzubeziehen.

Interventionsorientierte Fertigkeiten
 Die Studierenden sind auf der Grundlage eines ökosystemisch-multidisziplinären Denkens in der Lage, Möglichkeiten zielgerichteter Interventionen zu entwickeln, zielgruppenorientiert und situationsadäquat anzuwenden, sowie die vielschichtigen Einflussfaktoren im Sinne eines Möglichkeitsraumes zu analysieren und zu gestalten. Sie haben die Fähigkeit, Handlungskonzepte auf der Basis einer Analyse im Hinblick auf eine ressourcenorientierte und das Teilhabe fördernde Lebensgestaltung und -begleitung der Adressaten(gruppen) sicher auszuwählen und zu begründen. Sie sind insbesondere in der Lage, das Konzept der Persönlichen Assistenz für die (Weiter-)Entwicklung sozialer Teilhabe und Selbstbestimmung der Klient/-innen anzuwenden und konkret zu realisieren. Sie haben die Fähigkeit, nach wissenschaftlich begründeten Methoden situationsangemessene konkrete Handlungskonzepte zu erstellen und prozesshaft umzusetzen.

Verstehen, Verständigung, Veränderung
 Die Absolvent/-innen sind in der Lage, Methoden, Techniken und Praktiken der (non-)verbalen sowie der interkulturellen Kommunikation, der Rhetorik und Argumentation, der Gesprächsführung und der Beratung gezielt anzuwenden. Zur Überwindung kommunikations- und einstellungsbedingter Barrieren können sie interpersonelle und interkulturelle Verständigungs- und Veränderungsprozesse in verschiedenen Kontexten implementieren und unterstützen. Dabei verstehen sie behinderte Menschen als Expert/-innen in eigener Sache und verfügen über eine Vielfalt an Methoden (z.B. Unterstützte und gestützte Kommunikation, Leichte und Einfache Sprache, Persönliche Zukunftsplanung), um deren Ressourcen, Kompetenzen, Bedürfnisse, Bedarfe und Ziele zu erkennen und im Sinne der (Weiter-)Entwicklung sozialer Teilhabe und Selbstbestimmung (Inklusion) auf Augenhöhe (in der Regel gemeinsam) zu artikulieren. Zudem sind die Absolvent/-innen befähigt, noch dem überholten Konzept der Fürsorge geschuldete Reaktionen auf und fachliche Praktiken des Umgangs mit Verhaltensproblemen zu dekonstruieren und scheinbar

unverständliche Verhaltensweisen von Klient/-innen in ihrer subjektiv sinnvollen und entwicklungslogischen Dynamik zu entschlüsseln.

Arbeiten in Projekten und Anleitung von Gruppensettings

Die Absolvent/-innen sind in der Lage, in heilpädagogischen Handlungsfeldern theoretisch fundierte Projekte zu initiieren, zu organisieren, durchzuführen, einen Projektverlauf zu dokumentieren und zu präsentieren und anhand definierter Prüfkriterien zu evaluieren. Sie können Gruppen unter Einsatz unterschiedlicher Methoden und Präsentationstechniken anleiten, Teamprozesse beeinflussen und Gruppenveranstaltungen und -prozesse konzipieren und gestalten.

Ganzheitlich- systemisches Denken

Die Absolvent/-innen sind in der Lage, auf der Grundlage eines ökosystemisch-multidisziplinären Denkens die komplexen bio-psycho-sozialen Übergänge und Zusammenhänge des Menschseins zu erfassen. Sie können ihr fachliches Denken und Handeln mit der Definition von Behinderung als wechselseitiges Verhältnis von individueller Beeinträchtigung und gesellschaftlichen Barrieren (einstellungsbedingt und auf der physischen Ebene) begründen und in den Kontext von UN-Behindertenrechtskonvention und ICF einordnen. Mithilfe des ICF können sich mit anderen Professionen inter- und transdisziplinär verständigen und mehrdimensionale Zugänge zur Praxis erschließen. Die Studierenden sind für die Wert- und Sinngebundenheit von Handlungsweisen sensibilisiert und können Theorien, Methoden, Vorgehensweisen und Lösungsideen bezüglich einer Ganzheitlichkeit kritisch hinterfragen.

Kommunikationsfähigkeit und Flexibilität

Die Absolvent/-innen sind in der Lage, sich verstehend zu anderen Personen und Kooperationspartner/-innen in Beziehung zu setzen, können die Belange und Interessen von Adressat/-innen, Gruppen oder Beziehungssystemen in Bezug auf inklusive Strukturen, Prozesse und Praktiken erkennen und abwägen. Sie haben die Fähigkeit zur Kommunikation und Interaktion in der Implementierung innovativer inklusions- und teilhabefördernder Projekte mit unterschiedlichen Kommunikationspartner/-innen, mit unterschiedlichen Kommunikationsmitteln (z.B. Unterstützte und gestützte Kommunikation, Leichte und Einfache Sprache) auf unterschiedlichen Ebenen (z.B. auch im Sinne advokatorischer Assistenz). Sie können dabei logisch, flexibel und überzeugend mit Fachkundigen, in inter- und transdisziplinären, fremdsprachlichen und interkulturellen Kontexten sowie mit der breiten Öffentlichkeit in einen Diskurs treten.

Empathiefähigkeit

Die Absolvent/-innen sind in der Lage, auf unterschiedliche Personen in sensibler Weise einzugehen und mit ihnen eine dialogische, wertschätzende, akzeptierende, respektvolle und mitfühlende professionelle Beziehung zu gestalten (z.B. auch mit advokatorischer Assistenz), wobei eine Balancierung von Nähe und Distanz Berücksichtigung findet.

Kooperations- und Konfliktlösungsfähigkeit

Die Absolvent/-innen sind fähig, dialogisch-kooperative (Arbeits-)Beziehungen zu und mit behinderten Menschen und ihren Angehörigen im Sinne des Leitspruchs der Behindertenbewegung, „nichts über uns ohne uns“ zu gestalten. Sie können effektiv und effizient mit Gruppen unterschiedlicher Größe zusammenarbeiten und dabei aufkommende Konflikte mithilfe von Mediationstechniken (z.B. Gewaltfreie Kommunikation) verständigungsorientiert schlichten und konstruktiv lösen.

Genderkompetenz

Die Absolvent/-innen sind in der Lage, gendergerecht zu denken und zu handeln.

Interkulturelle Kompetenz

Die Absolvent/-innen sind fähig, mit Personen und Gruppen anderer Kulturen zu interagieren. Im Sinne eines breiten Inklusionsbegriffes können sie kulturelle Differenzen identifizieren und überdenken. Sie sind in der Lage, die Zusammenhänge von Integration, Migration und Inklusion kritisch zu diskutieren und in den gesellschaftlichen Diskurs um diese Begrifflichkeiten und ihre unterschiedlichen Deutungen einzuordnen.

Selbstreflexion und Eigenverantwortung

Die Absolvent/-innen kennen aussondernde und isolierende Prozesse und Mechanismen im Zusammenhang von (chronischer) Krankheit und Behinderung. Zur (Weiter-)Entwicklung der eigenen Berufsidentität identifizieren und überprüfen sie eigene Ängste, Vorurteile, Normalitätserwartungen sowie Erfahrungen von und mit

	<p>Gewalt-, Macht- und Ohnmachtsverhältnissen. Sie sind in der Lage, das eigene Helferbedürfnis und -ideal einzuschätzen und das mit der Berufsrolle untrennbar verbundene Risiko der Bemächtigung und Fremdbestimmung der/des assistenzabhängigen Klient/-in (selbst-)kritisch zu reflektieren und immer wieder zu reorganisieren. Sie gewinnen damit zunehmende Rollenklarheit in Bezug auf das eigene professionelle Handeln und können dessen Potentiale und Grenzen (z.B. auch in den Praxisphasen) sicher und realistisch einschätzen und beurteilen.</p>
Notwendige Voraussetzungen:	keine
Empfohlene Voraussetzungen:	Vorherige Durcharbeitung des Modulbuchs (Ondracek/ Hornakova/ Klenovsky, s.u.), der weiterführenden Literatur und relevanter Materialien der Internetvolltextbibliothek BIDOK der Universität Innsbruck (http://bidok.uibk.ac.at)
Literatur:	<p>Pflicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> -> Ondracek, P./Hornakova, M./Klenovsky, L. (2006): Verhalten und Handeln, Berlin -> Feuser, G./Herz, B., Jantzen, W. (Hg.) (2014): Emotion und Persönlichkeit. Kohlhammer, Stuttgart <p>Wahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> -> Dörner, K./Plog, U. (1996, 1. Aufl.): Irren ist menschlich. Lehrbuch der Psychiatrie und Psychotherapie. Bonn -> Ziemer, K. (2017): Lexikon Inklusion. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen. <p>Stichworte: Hermeneutik und Soziale Entwicklungssituation</p>

Code:	281900
Modul:	Interventionen unter Berücksichtigung ökosystemischer Gegebenheiten
Module title:	Interventions under Consideration of Ecosystemic Facts
Version:	2.0 (10/2021)
letzte Änderung:	25.02.2022
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. phil. Goldfriedrich, Martin Martin.Goldfriedrich@hszg.de
Modul läuft im:	SoSe (Sommersemester)
Niveaustufe:	Bachelor/Diplom
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul											
Workload* in	SWS*	Semester										
Zeit-std.	ECTS-Pkte	9.0	1	2	3	4				5	6	7
						V	S	P	W			
450	15	9.0				0	3	6	0			

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	349	175 Vor- und Nachbereitung LV	174 Vorbereitung Prüfung	0 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	Seminar, Praktika, Selbststudium -> Grundlagen und Bezugspunkte zielgerichteter Interventionen (3 SWS, S) -> Zielgerichtete Interventionen als dialogisch-kooperative Beziehung (2 SWS, P) -> Beratung im Kontext von dialogisch-kooperativen Beziehungen (2 SWS, P) -> Selbsterfahrung und Interaktion (2 SWS, P)
-----------------------	--

Hinweise:	Die Prüfungsleistung kann wahlweise auch als mündliche Prüfung (PM20) erbracht werden.
-----------	--

Prüfung(en)			
Prüfung:	Prüfungsleistung als Referat (PR)	-	100.0%

Lerninhalt:	In den Lehrveranstaltungen werden Fragen von Interventionen hinsichtlich theoretischer Grundlegungen, kritischer Reflexion und praktischer Anwendbarkeit bearbeitet. Bedeutsam hierbei ist auch die Auseinandersetzung der Studierenden mit ihren eigenen Möglichkeiten und Grenzen im Rahmen von Selbsterfahrung. -> Historische und konkrete, aktuelle Bezugspunkte von Interventionen unter dem Aspekt "Inklusion" -> Ökosystemischer Ansatz nach Bronfenbrenner -> Erarbeitung eines breiten Spektrums von Handlungs- und Arbeitsformen für Interventionen, einschließlich Beratung -> Kritische Reflexion und Anwendung von inklusionsrelevanten Methoden von Interventionen
-------------	---

-> Erfahrung eigener Möglichkeiten und Grenzen in Prozessen von Interventionen

Lernergebnisse/Kompetenzen

Fachkompetenzen:

-> Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul sind die Studierenden in der Lage, erforderliche Interventionen im Rahmen dialogisch-kooperativer Beziehungen umzusetzen und dessen Resultate kritisch im Sinne der eigenen Aufgaben zu reflektieren (Selbstreflexion und Eigenverantwortung) sowie Folgerungen für künftiges Handeln ableiten zu können. (Selbstkritik- und Lernfähigkeit)

-> Die Studierenden können unter Einbeziehung relevanter wissenschaftlicher Disziplinen professionelle Erfordernisse im Sinne von Interventionen kritisch reflektieren (Interventionsorientierte Fertigkeiten) und als Grundlagen für ihr eigenes professionelles Handeln anwenden (Theorie-Praxis-Transfer) wie auch Praxiserfahrungen mit theoretischen Konzepten abstimmen (Praxis-Theorie-Transfer). (Grundlagen der Heilpädagogik und Inclusion Studies)

-> Aus dem Bewusstsein für die Wertgebundenheit von Handlungsweisen entwickeln die Studierenden ein ethisches Grundbewusstsein hinsichtlich erforderlicher Interventionen und sind in der Lage, dieses im Berufsfeld zu implementieren. (Werteorientierung)

-> Die Studierenden sind auf der Grundlage eines ökosystemisch-multidisziplinären, ganzheitlichen Denkens (Ganzheitlich-systemisches Denken) in der Lage, Möglichkeiten zielgerichteter Interventionen zu entwickeln (Konzeptionelles Denken), zielgruppenorientiert und situationsadäquat anwenden können (Angewandte Heilpädagogik und Inclusion Studies), sowie die vielschichtigen Einflussfaktoren im Sinne eines Möglichkeitsraumes analysieren und gestalten zu können. Die Studierenden sind zudem befähigt, diese Möglichkeiten kritisch zu reflektieren und hierbei Diagnostik (Diagnostische Fertigkeiten), Kommunikation, Kooperation (Kooperations- und Konfliktlösungsfähigkeit) und Interventionen als untrennbare Einheit, aber auch den Spannungsbogen von "Inklusion" und "Exklusion" in der Anwendung von Methoden bei zielgerichteten Interventionen zu erfassen.

-> Die Studierenden können Methoden der Gesprächsführung (Verstehen, Verständigung & Veränderung) und Beratung (Beratungsfähigkeit) anwenden sowie reflektieren.

Fachübergreifende Kompetenzen:

-> Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul sind die Studierenden in der Lage, sich eigene Standpunkte hinsichtlich solcher Aspekte wie selbstgesteuertes Lernen, Eigenverantwortung, Selbstbewusstsein, interdisziplinärer Kommunikation und Berufsidealität zu erarbeiten. (Selbstorganisation und Selbstmanagement)

-> Die Studierenden können ihre Arbeitsaufgaben eigenverantwortlich und selbstständig organisieren (Entscheidungs- und Gestaltungsfähigkeit) und setzen ihr Handeln gemeinsam mit einem Team (Kommunikationsfähigkeit und Flexibilität) und im Sinne einer dialogisch-kooperativen Beziehung um. (Empathiefähigkeit)

-> Die Studierenden sind in der Lage Literaturrecherchen durchzuführen, die Informationen auszuwerten (Wissenschaftliches Arbeiten) und die daraus entwickelten Standpunkte darzustellen. (Präsentations- und Leitungskompetenz)

-> Die Studierenden benutzen unter Hinzuziehung ihrer Kenntnisse über Geschlechterverhältnisse und unterschiedlichen Lebenslagen von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen eine gendergerechte Sprache.

Notwendige Voraussetzungen:

keine

Empfohlene Voraussetzungen:

Vorherige Durcharbeitung des Modulbuches (Störmer/ Vojtová, siehe unten)

Literatur:

-> Wüllenweber, E. / Theunissen, G. (Hrsg.): Handbuch Krisenintervention. 2 Bände. Stuttgart, Berlin, Köln 2001 und 2004
-> Greving; Ondracek. :Beratung in der Heilpädagogik. Stuttgart 2013

Code:	282050
Modul:	Forschung und Projektarbeit
Module title:	Research and Project Work
Version:	1.0 (10/2021)
letzte Änderung:	25.02.2022
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. phil. Prosetzky, Ingolf Ingolf.Prosetzky@hszg.de
Modul läuft im:	SoSe (Sommersemester)
Niveaustufe:	Bachelor/Diplom
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul											
Workload* in	SWS*	Semester										
Zeit-std.	ECTS-Pkte	8.0	1	2	3	4				5	6	7
						V	S	P	W			
450	15	8.0				0	4	4	0			

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	360	180 Vor- und Nachbereitung LV	180 Vorbereitung Prüfung	0 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	Seminare, Praktika, Selbststudium -> Qualitative Methoden der anwendungsbezogenen Forschung (2 SWS, S) -> Quantitative Methoden der anwendungsbezogenen Forschung (2 SWS, S) -> Projektstudien in Kleingruppen à 2-5 Studierende (4 SWS, P)
Hinweise:	Die Prüfungsleistung (PR) erfolgt in Form einer selbständigen schriftliche Erarbeitung und anschließenden Präsentation der Ergebnisse der Arbeit der jew. Projektgruppe von 2-5 Studierenden

Prüfung(en)			
Prüfung:	Prüfungsleistung als Referat (PR)	-	100.0%

Lerninhalt:	In diesem Modul werden Grundlagen empirischer Sozialforschung und zum Projektmanagement vermittelt: -> Grundlagen und Methoden anwendungsbezogener quantitativer und qualitative Sozialforschung -> Entwicklung eines empirischen Forschungsdesigns und Durchführung dieses Vorhabens -> Planung, Durchführung und Auswertung eines Projektes (Projektsteckbrief, Auftragsklärung, Projektstrukturplan, Teamarbeit, Ergebnispräsentation)
-------------	--

Lernergebnisse/Kompetenzen

<p>Fachkompetenzen:</p>	<p>Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul sind die Studierenden in der Lage, -> Fragen und Problemstellungen in der heilpädagogischen inklusionsfördernden Praxis in Übereinstimmung mit den Grundlagen, Strategien und Methoden der empirischen Sozialforschung zu erfassen und zu erklären, empirische Daten zu erheben, auszuwerten und in wissenschaftlich angemessener Weise darzustellen (Empirische Fähigkeiten) -> in heilpädagogischen Handlungsfeldern theoretisch fundierte Projekte zu initiieren, zu organisieren, durchzuführen, einen Projektverlauf zu dokumentieren und zu präsentieren und anhand definierter Prüfkriterien zu evaluieren. Sie können Gruppen unter Einsatz unterschiedlicher Methoden und Präsentationstechniken anleiten, Teamprozesse beeinflussen und Gruppenveranstaltungen und -prozesse konzipieren und gestalten (Arbeiten in Projekten und Anleitung von Gruppensettings) -> im Rahmen eines Projektes Möglichkeiten zielgerichteter Interventionen zu entwickeln, zielgruppenorientiert und situationsadäquat anzuwenden, sowie die vielschichtigen Einflussfaktoren im Sinne eines Möglichkeitsraumes zu analysieren und zu gestalten (Interventionsorientierte Fertigkeiten) -> in diesem Projekt ihr heilpädagogisches Grundlagenwissen gezielt nutzen, um Probleme zu erkennen und Problemlösungen zu entwickeln. Dabei werden spezifische Methoden und Handlungsempfehlungen aus dem breiten Spektrum sozialprofessioneller Ansätze identifiziert, formuliert und kritisch hinsichtlich der Anwendungsbedingungen und ihrer Wirksamkeit bewertet. Im Kontakt mit dem Praxispartner klären sie dabei typische Verwaltungsstrukturen und -abläufe und richten ihr professionelles Handeln entsprechend darauf aus (Konzeptionelles Denken, Problemlösungsfähigkeit)</p>
<p>Fachübergreifende Kompetenzen:</p>	<p>Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul sind die Studierenden in der Lage, -> unter Zuhilfenahme von Planungs- und Zeitmanagementtechniken Arbeitsaufgaben selbstständig, zuverlässig und gewissenhaft unter Berücksichtigung der vorgegebenen Ziele sowie der zeitlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen zu erfüllen (Selbstorganisation und Selbstmanagement) -> sich verstehend zu anderen Personen und Kooperationspartner/-innen in Beziehung zu setzen. Sie haben die Fähigkeit zur Kommunikation und Interaktion in der Implementierung innovativer inklusions- und teilhabefördernder Projekte mit unterschiedlichen Kommunikationspartner/-innen, mit unterschiedlichen Kommunikationsmitteln. Sie können dabei logisch, flexibel und überzeugend mit Fachkundigen, in inter- und transdisziplinären, fremdsprachlichen und interkulturellen Kontexten sowie mit der breiten Öffentlichkeit in einen Diskurs treten. Sie können effektiv und effizient mit Gruppen unterschiedlicher Größe zusammenarbeiten und dabei aufkommende Konflikte verständigungsorientiert schlichten und konstruktiv lösen. (Kommunikationsfähigkeit und Flexibilität, Kooperations- und Konfliktlösungsfähigkeit) -> eigene fachliche Standpunkte zu entwickeln sowie vor Gruppen zu präsentieren und zu vertreten. Sie können Gruppen moderieren und anleiten und sind in der Lage, Leitungsaufgaben wahrzunehmen, indem sie Verantwortung für Gruppenprozesse und -ergebnisse übernehmen. (Präsentations- und Leitungskompetenz) -> ihre eigenen Fähigkeiten realistisch zu reflektieren, kritisches Feedback anzunehmen und die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen umzusetzen und sich selbst und ihr Wissen weiter zu entwickeln. Sie sind befähigt, in ihrem professionellen Handeln eine forschende Haltung einzunehmen und es theoriegeleitet weiter zu entwickeln (Selbstkritik- und Lernfähigkeit).</p>
<p>Notwendige Voraussetzungen:</p>	<p>keine</p>
<p>Literatur:</p>	<p>Pflichtlektüre: Flick, U. (2016). Sozialforschung: Methoden und Anwendungen; ein Überblick für die BA-Studiengänge. Reinbek: Rowohlt. Koch, K., & Ellinger, S. (2015). Empirische Forschungsmethoden in der Heil- und Sonderpädagogik : eine Einführung. Göttingen u.a.: Hogrefe. Beifuss, A., & Holzbaur, U. (2020). Projektmanagement für Studierende: Strategie und Methode für ein erfolgreiches Studium. Wiesbaden: Springer</p> <p>Wahllektüre: Buchner, T., Koenig, O., & Schuppener, S. (Hrsg.). (2016). Inklusive Forschung. Gemeinsam mit Menschen mit Lernschwierigkeiten forschen. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt. Preis, W. (1998). Vom Projektstudium zum Projektmanagement: ein Werkzeugkasten</p>

für Theorie und Praxis. Freiburg im Breisgau: Lambertus.
Wansing, G. (2013). Der Inklusionsbegriff zwischen normativer Programmatik und kritischer Perspektive. *Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit*, 44(3), 16-27.

Code:	271800
Modul:	Begleitetes Praxismodul: Inklusionsförderndes Handeln
Module title:	Supervised Work Placement: Inclusion - Promotion - Action
Version:	2.0 (12/2020)
letzte Änderung:	27.06.2024
Modulverantwortliche/r:	D.-Soz.-Arb./Soz.-Päd.FH Riedel, Ines I.Riedel@hszg.de Dipl.-Heilpäd. (FH) Thierbach, Sabine Sabine.Thierbach@hszg.de
Modul läuft im:	WiSe (Wintersemester)
Niveaustufe:	Bachelor/Diplom
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrt:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul											
Workload* in	SWS*	Semester										
Zeit-std.	ECTS-Pkte		1	2	3	4	5				6	7
							V	S	P	W		
900	30	4.0					0	0	4	0		

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	855	40 Vor- und Nachbereitung LV	175 Vorbereitung Prüfung	640 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	<p>Praktika, Selbststudium</p> <p>Lehrveranstaltungen: -> Beratung zu den praktischen Studienanteilen (2 SWS, P) -> Fachlich spezifische Akzentsetzungen (Workshops) (2 SWS, P)</p> <p>-> 640 Zeitstunden innerhalb des Selbststudiums sind für die angeleitete Praxis mit dem Schwerpunkt interventionsorientiertes inklusives Handeln in einer Praxisstelle vorgesehen (16 Wochen á 40 Stunden). Unterbrochen wird der Praxiskontakt durch die Teilnahme an den praxisbegleitenden Lehrveranstaltungen an der Hochschule (s. o.). Die Studierenden sind hierfür von der Praxisstelle freizustellen.</p>
-----------------------	--

Hinweise:	Die Prüfungsleistung als Beleg (PB) wird in Form des Praxisberichts erbracht.
-----------	---

Prüfung(en)			
Prüfung:	Prüfungsleistung als Beleg (PB)	-	100.0%

Lerninhalt:	Die Lerninhalte ergeben sich aus der jeweiligen Projektidee und dem Diskussionsprozess innerhalb der einzelnen Projektgruppe.
-------------	---

Lernergebnisse/Kompetenzen

Fachkompetenzen:	<p>Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul sind die Absolvent/-innen in der Lage, ein Projekt im Sinne einer heilpädagogisch-inklusionsfördernden Intervention eigenständig zu planen und im Rahmen eines Praktikums mit einer/einem Klient/-in oder einer Gruppe von Klient/-innen durchzuführen. Sie können dazu relevante wissenschaftliche Theorien, Konzepte und Modelle begründet auswählen und anwenden. (Arbeiten in Projekten und Anleitung von Gruppensettings; Problemlösungsfähigkeit)</p>
Fachübergreifende Kompetenzen:	<p>Die Studierenden erkennen die Wertgebundenheit von Handlungsweisen und überprüfen die Relevanz und Anwendbarkeit ethischer und menschenrechtlicher Grundannahmen auf das eigene Projekt in den bestehenden Strukturen heilpädagogischer Praxis. Mit dem Ziel der Inklusions- und Teilhabeförderung transferieren sie geeignete Interventionen fachlich begründet auf ein konkretes Handlungsfeld der Heilpädagogik. (Angewandte Heilpädagogik)</p> <p>Die Studierenden können das gewählte Projektthema auf theoretischer Grundlage erarbeiten und Projektmethoden auf die geplante inklusionsfördernde Intervention übertragen. Sie sind fähig, mögliche Einflussfaktoren, Begrenzungen und Handlungsspielräume zu identifizieren und zu analysieren, die sich aus der Gestaltung eines teilhabe- und inklusionsfördernden Möglichkeitsraumes ergeben. (Angewandte Heilpädagogik)</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, eine (Arbeits-)Beziehung zu und mit ihren Klient/-innen zu gestalten und das Handeln ihres jeweiligen Gegenübers zu verstehen. Sie können soziale Strukturen sowie Teilhabehindernisse und Teilhabemöglichkeiten erkennen und verstehen sowie das eigene fachliche Handeln kritisch beurteilen. (Verstehen, Verständigen & Veränderung)</p> <p>Die Studierenden sind fähig, qualitative und quantitative Forschungsmethoden auf das eigene Projekt anzuwenden. (Wissenschaftliches Arbeiten)</p> <p>Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul können die Studierenden in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Heilpädagogik interdisziplinär kooperieren und konstruktiv in einem Team zusammenarbeiten. (Kommunikationsfähigkeit und Flexibilität)</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, gendergerecht zu denken und zu handeln. (Genderkompetenz)</p> <p>Die Absolvent/-innen des Moduls sind in der Lage, das eigene fachliche und professionelle Handeln sowie dessen Wirkungen und Folgen kritisch zu analysieren und zu reflektieren. Sie können differenzierte Rückschlüsse auf ihr künftiges professionelles Handeln ableiten und dieses fachlich-selbstkritisch bewerten. (Selbstkritik und Lernfähigkeit)</p>
Notwendige Voraussetzungen:	<p>keine</p>
Literatur:	<p>-> Störmer, Norbert/Vojtova, (2006): Interventionen. Berlin</p> <p>-> Diehl, Elke (Hrsg.) (2017): Teilhabe für alle?! Lebensrealitäten zwischen Diskriminierung und Partizipation, Bonn</p> <p>Weitere Literatur ist abhängig von den Projektthemen.</p>

Code:	282150
Modul:	Assistenz, Lebensbegleitung und Förderung
Module title:	Assistance, Life Accompaniment and Support
Version:	1.0 (10/2021)
letzte Änderung:	27.06.2024
Modulverantwortliche/r:	Dipl.-Heilpäd. (FH) Thierbach, Sabine Sabine.Thierbach@hszg.de
Modul läuft im:	SoSe (Sommersemester)
Niveaustufe:	Bachelor/Diplom
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul											
Workload* in	SWS*	Semester										
Zeit-std.	ECTS-Pkte	9.0	1	2	3	4	5	6				7
								V	S	P	W	
450	15	9.0						2	4	3	0	

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)
 ** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche
 V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	349	175 Vor- und Nachbereitung LV	174 Vorbereitung Prüfung	0 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	Vorlesung, Seminare, Praktikum, Selbststudium Lehrveranstaltungen: -> Grundlagen und Grundzüge einer inklusiven Assistenz, Lebensbegleitung und Förderung (2 SWS, V) -> Assistenz, Begleitung und Förderung im Kindes- und Jugendalter unter erschwerten Bedingungen (2 SWS, S) -> Assistenz, Begleitung und Förderung im Erwachsenenalter unter erschwerten Bedingungen (2 SWS, S) -> Assistenz, Lebensbegleitung und Förderung konkret - Projektstudium (3 SWS, P)
-----------------------	---

Prüfung(en)			
Prüfung:	Prüfungsleistung als Beleg (PB)	-	100.0%

Lerninhalt:	In diesem Modul überdenken Studierende das Konzept der Persönlichen Assistenz, das für die Umsetzung von Inklusion zentral und als heilpädagogische Leistung im BTHG/SHG IX festgeschrieben ist. Unter Berücksichtigung sozialräumlicher Aspekte erarbeiten sie eine lebenslauforientierte Konzeption für ein Projekt mit dem Ziel, Selbstbestimmung und Teilhabe behinderter Menschen zu gestalten und (weiter) zu entwickeln. Sie berücksichtigen dabei das Lebensalter und unterschiedliche Lebenslagen sowie spezifische Zielgruppen. Das Modul vermittelt ein Verständnis von Assistenz als Facilitation, d.h. die Studierenden unterstützen einzelne oder eine Gruppe von Menschen darin, die von ihnen angestrebten Ziele im Rahmen eines (länger angelegten) Veränderungsprozesses selbstbestimmt, ressourcenorientiert und empowert (bemächtigt, selbstbefähigt) zu erreichen. In diesem Sinne sorgen die
-------------	--

	Assistenzgebenden im dialogischen Austausch mit den Assistenznehmenden für geeignete methodische, räumliche und zeitliche Strukturen.
Lernergebnisse/Kompetenzen	
Fachkompetenzen:	<p>Mit Bezug auf relevante wissenschaftliche Theorien, Konzepte und Modelle sind die Studierenden nach Absolvierung des Moduls in der Lage, teilhabefördernde Erfordernisse für eine sozialräumliche und subjektorientierte Assistenz, Lebensbegleitung und Förderung zu organisieren und kritisch zu reflektieren. Damit erarbeiten sie sich die theoretischen Grundlagen für inklusionsförderndes Handeln und setzen ihre Praxiserfahrungen in Beziehung zum Konzept der Persönlichen Assistenz, zu dessen gesetzlicher Verankerung im BTHG/SGB IX und in Verbindung zu den verschiedenen Ansätzen der Sozialraumorientierung (Praxis-Theorie-Transfer). (Angewandte Heilpädagogik)</p> <p>Die Studierenden sind fähig, eine dialogisch-kooperative (Arbeits-)Beziehung zu ihren Klient/-innen zu gestalten. Sie sind in der Lage, das mit ihrer Berufsrolle einhergehende permanente Risiko der Bemächtigung/Fremdbestimmung einzuschätzen und abzuwenden. Die Studierenden verstehen, dass Assistenzleistungen über die Dimension individueller Hilfe im Sinne von Befähigung, Übung oder Kompensation fehlender Selbsthilfekompetenzen hinausgehen und gestalten sie sozialraumorientiert. (Kooperations- und Konfliktlösungsfähigkeit)</p>
Fachübergreifende Kompetenzen:	<p>Auf der Grundlage eines ökosystemisch-multidisziplinären Verständnisses sind Studierende fähig, Teilhabehindernisse zu identifizieren und Teilhabemöglichkeiten personen-, zielgruppen- und sozialraumorientiert umzusetzen. Sie können die vielschichtigen Einflussfaktoren, die auf das Entstehen eines inklusiven Möglichkeitsraums einwirken, erkennen, analysieren und beurteilen. Dabei verstehen sie heilpädagogische Diagnostik, Kommunikation, Kooperation, Intervention sowie Assistenz, Lebensbegleitung und Förderung als untrennbare Einheit. (Angewandte Heilpädagogik)</p> <p>Die Studierenden sind fähig, quantitative und qualitative Forschungsmethoden (Modul 8) auf das Modul 10 zu transferieren sowie eine eigene praxisorientierte wissenschaftliche Untersuchung zu konzipieren und kritisch zu diskutieren. (Wissenschaftliches Arbeiten)</p> <p>Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul können die Studierenden interdisziplinär kooperieren und konstruktiv in und mit einem Team zusammenarbeiten. (Kooperations- und Konfliktlösungsfähigkeit)</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, ihr Studium auch unabhängig von der Hochschule selbstständig zu organisieren. Sie können ihre Lern- und Arbeitsprozesse selbst strukturieren und steuern und sich eigenständig und zielgerichtet fachlich, beruflich und persönlich weiterentwickeln. (Selbstorganisation und Selbstmanagement) Die Studierenden sind in der Lage, gendergerecht zu denken und zu handeln. (Genderkompetenz)</p> <p>Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul sind die Studierenden in der Lage, das eigene fachliche und professionelle Handeln sowie dessen Wirkungen und Folgen kritisch zu analysieren und zu reflektieren. Sie können differenzierte Rückschlüsse auf ihr zukünftiges professionelles Handeln ableiten und dieses fachlich-selbstkritisch bewerten. (Selbstreflexion und Eigenverantwortung)</p> <p>Die Studierenden erkennen die Wertgebundenheit von Handlungsweisen. Sie können erklären und kritisch diskutieren, warum und wie Assistenz ein selbstbestimmtes und teilhabendes Leben im Sinne der UN-RBK ermöglicht. (Werteorientierung)</p>
Notwendige Voraussetzungen:	keine
Empfohlene Voraussetzungen:	<p>Dokumentation: "Beruf: behindert. Aus dem Leben des Matthias Vernaldi", Teil 1 und 2 (2014), https://www.youtube.com/watch?v=j0HHXZoQFfc (teil 1) https://www.youtube.com/watch?v=bV5aNHYPaE (teil2)</p>

Literatur:

- > Degener, Theresa/Diehl, Elke (Hrsg.) (2015): Handbuch Behindertenrechtskonvention. Teilhabe als Menschenrecht - Inklusion als gesellschaftliche Aufgabe, Bonn
- > Hajkova, Vanda/Störmer, Norbert (2006): Lebensbegleitung und Förderung. Berlin
- > Müller, Conny (2011): Persönliche Assistenz: Kompendium von der Praxis für die Praxis. Hamburg.

Weitere Literatur wird in den Veranstaltungen bekanntgegeben.

Code:	281800
Modul:	Pädagogische Wurzeln der Inklusion
Module title:	Pedagogical Roots to Inclusion
Version:	2.04 (10/2021)
letzte Änderung:	25.02.2022
Modulverantwortliche/r:	Dr. phil. Michalak, Katja Katja.Michalak@hszg.de Prof. Dr. phil. Goldfriedrich, Martin Martin.Goldfriedrich@hszg.de
Modul läuft im:	SoSe (Sommersemester)
Niveaustufe:	Bachelor/Diplom
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:		Pflichtmodul											
Workload* in		SWS* *	Semester										
Zeit-std.	ECTS-Pkte		1	2	3	4	5	6				7	
							V	S	P	W			
450	15	8.0					1	5	2	0			

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	360	180 Vor- und Nachbereitung LV	180 Vorbereitung Prüfung	0 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	Vorlesung, Seminare, Praktikum, Selbststudium -> Pädagogische Theorien als Grundlage von Exklusion bzw. Inklusion (1 SWS, V) -> Inklusionsansätze in den Konzepten ausgewählter Pädagogen (2 SWS, P) -> Formen von Exklusion und Segregation im Wandel der Zeiten - Inklusionsstrategien im historischen und interkulturellen Kontext (3 SWS, S) -> Selbstvertretung als Motor von Inklusion (2 SWS, S)
-----------------------	---

Hinweise:	Die Prüfungsleistung kann wahlweise auch als mündliche Prüfung (PM20) erbracht werden.
-----------	--

Prüfung(en)

Prüfung:	Prüfungsleistung als Referat (PR)	-	100.0%
----------	-----------------------------------	---	--------

Lerninhalt:	-> Geschichtlicher Überblick: Von der Exklusion zur Inklusion -> Formen der Exklusion/Segregation -> Anpassungsförderung als Inklusionsstrategie (Kompensation von Defiziten, Therapie, normenorientierte Förderung) -> Pädagogische Sonderförderung als Inklusionsstrategie -> Gemeinsames Lernen und Leben als Inklusionsstrategie -> Integration und Inklusion als Folge unterschiedlicher gesellschaftlicher Entwicklungen -> Selbstvertretung und Selbstbestimmung als Motor von Inklusionsprozessen
-------------	---

Lernergebnisse/Kompetenzen	
Fachkompetenzen:	<p>Grundlagen der Heilpädagogik und Inklusion Die Absolvent/-innen können das Grundlagenwissen der Heilpädagogik einschließlich zentraler Begriffe, Leitideen und ihrer sozialhistorischen und (fach-)politischen Herkunft (Normalisierung, Integration, Teilhabe, Selbstbestimmung, Empowerment, Inklusion und Partizipation) wiedergeben und entsprechende pädagogische Theorien darlegen. Auf Grundlage dieser Basiskompetenzen sind die Absolvent/-innen befähigt, relevante Informationen zu sammeln, zu bewerten und zu interpretieren und darauf aufbauend wissenschaftlich fundierte Urteile abzuleiten.</p> <p>Angewandte Heilpädagogik und Inklusion studies Die Absolvent/-innen können heilpädagogische Handlungskonzepte und Methoden darlegen und sind fähig, entsprechende theoretische Inhalte und Modelle mit Menschen (mit „Behinderungen“) anzuwenden, sie in ihrer Heterogenität anzunehmen, ihren individuellen Bedürfnissen, Bedarfen und Kompetenzen entsprechend zu begleiten und unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Lebenslagen und Lebenswelten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben (im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention) mittels differenzierter Vernetzungen zu fördern und zu realisieren; sie sind in der Lage, dies im Rückgriff auf den aktuellen Stand der Fachliteratur und vor dem Hintergrund reflektierten methodischen Handelns anzuwenden. Auf dieser Basis sind die Absolvent/-innen in der Lage, wissenschaftlich fundierte Urteile für die derzeitigen und zukünftigen Herausforderungen der Heilpädagogik als inklusionsfördernde Profession und Disziplin abzuleiten und dem Stand der Wissenschaft entsprechende teilhabeorientierte Anwendungslösungen zu entwickeln, um ihr professionelles Handeln auf der Basis des Konzeptes der Persönlichen Assistenz umzusetzen und weiter zu entwickeln. Zudem verfügen die Absolvent/-innen über Kenntnis professionsethischer Entwürfe und haben die Fähigkeit zu erster theoriebasierter eigener Positionierung und zu Fundierung des eigenen Handelns. Sie besitzen ein Begriffs- und Erklärungswissen, das ihnen ermöglicht, ihr berufliches Handeln aus der Perspektive professionsspezifischer Handlungskonzepte fachlich zu begründen, zu beschreiben, zu analysieren und nach bestimmten Kriterien auszuwerten.</p>
Fachübergreifende Kompetenzen:	<p>Interventionsorientierte Fertigkeiten Die Studierenden sind auf der Grundlage eines ökosystemisch-multidisziplinären Denkens in der Lage, Möglichkeiten zielgerichteter Interventionen zu entwickeln, zielgruppenorientiert und situationsadäquat anzuwenden, sowie die vielschichtigen Einflussfaktoren im Sinne eines Möglichkeitsraumes zu analysieren und zu gestalten. Sie haben die Fähigkeit, Handlungskonzepte auf der Basis einer Analyse im Hinblick auf eine ressourcenorientierte und das Teilhabe fördernde Lebensgestaltung und -begleitung der Adressaten(gruppen) sicher auszuwählen und zu begründen. Sie sind insbesondere in der Lage, das Konzept der Persönlichen Assistenz für die (Weiter-)Entwicklung sozialer Teilhabe und Selbstbestimmung der Klient/-innen anzuwenden und konkret zu realisieren. Sie haben die Fähigkeit, nach wissenschaftlich begründeten Methoden situationsangemessene konkrete Handlungskonzepte zu erstellen und prozesshaft umzusetzen.</p> <p>Kommunikationsfähigkeit und Flexibilität Die Absolvent/-innen sind in der Lage, sich verstehend zu anderen Personen und Kooperationspartner/-innen in Beziehung zu setzen, können die Belange und Interessen von Adressat/-innen, Gruppen oder Beziehungssystemen in Bezug auf inklusive Strukturen, Prozesse und Praktiken erkennen und abwägen. Sie haben die Fähigkeit zur Kommunikation und Interaktion in der Implementierung innovativer inklusions- und teilhabefördernder Projekte mit unterschiedlichen Kommunikationspartner/-innen, mit unterschiedlichen Kommunikationsmitteln (z.B. Unterstützte und gestützte Kommunikation, Leichte und Einfache Sprache) auf unterschiedlichen Ebenen (z.B. auch im Sinne advokatorischer Assistenz). Sie können dabei logisch, flexibel und überzeugend mit Fachkundigen, in inter- und transdisziplinären, fremdsprachlichen und interkulturellen Kontexten sowie mit der breiten Öffentlichkeit in einen Diskurs treten.</p> <p>Präsentations- und Konfliktlösungsfähigkeit Die Absolvent/-innen sind fähig, dialogisch-kooperative (Arbeits-)Beziehungen zu und mit behinderten Menschen und ihren Angehörigen im Sinne des Leitspruchs der Behindertenbewegung, „nichts über uns ohne uns“ zu gestalten. Sie können effektiv und effizient mit Gruppen unterschiedlicher Größe zusammenarbeiten und dabei aufkommende Konflikte mithilfe von Mediationstechniken (z.B. Gewaltfreie</p>

	<p>Kommunikation) verständigungsorientiert schlichten und konstruktiv lösen.</p> <p>Genderkompetenz Die Absolvent/-innen sind in der Lage, gendergerecht zu denken und zu handeln.</p> <p>Selbstkritik und Lernfähigkeit Die Absolvent/-innen sind in der Lage, ihre eigenen Fähigkeiten realistisch zu reflektieren, kritisches Feedback anzunehmen und die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen umzusetzen und sich selbst und ihr Wissen weiter zu entwickeln. Sie sind befähigt, in ihrem professionellen Handeln eine forschende Haltung einzunehmen und es theoriegeleitet weiter zu entwickeln (lebenslanges Lernen).</p>
Notwendige Voraussetzungen:	keine
Empfohlene Voraussetzungen:	keine
Literatur:	<p>Pflichtlektüre: Bürli, Alois; Strasser, Urs; Stein, Anne-Dore (Hg.) (2009): Integration/Inklusion aus internationaler Sicht. Klinkhardt, Bad Heilbrunn ->Freire, Paulo (1973): Pädagogik der Unterdrückten. Bildung als Praxis der Freiheit. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg -> Kuhlmann, C. (2013): Erziehung Bildung. Einführung in die Geschichte und Aktualität pädagogischer Theorien. SpringerVS, Wiesbaden -> Möckel, Andreas (1988): Geschichte der Heilpädagogik. Klett-Cotta, Stuttgart -> Vojtova, V.; Johnstone, D.; Bloemers, W. (2006): Pädagogische Wurzeln der Inklusion. Fran& Timme, Berlin</p> <p>Wahllektüre: -> Hentig, Hartmut von (2004): Bildung. Ein Essay, Beltz Taschenbuch, Weinheim und Basel ->Reich, Kersten (2002): Systemisch- konstruktivistische Pädagogik, Luchterhand, Neuwied. ->Siebert, Birger (Hg.) (2010): Integrative Pädagogik und kulturhistorische Theorie. Peter Lang, Frankfurt/M.</p>

Code:	282100
Modul:	Angewandte Forschung: Wissenschaft und Ethik
Module title:	Applied Research: Science and Ethics
Version:	1.0 (10/2021)
letzte Änderung:	25.02.2022
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. phil. Prosetzky, Ingolf Ingolf.Prosetzky@hszg.de
Modul läuft im:	WiSe (Wintersemester)
Niveaustufe:	Bachelor/Diplom
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul												
Workload* in	SWS*	Semester											
Zeit-std.	ECTS-Pkte	4.0	1	2	3	4	5	6	7				
									V	S	P	W	
450	15	4.0							0	2	2	0	

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	405	96 Vor- und Nachbereitung LV	309 Vorbereitung Prüfung	0 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	Seminar, Praktikum, Selbststudium -> Wissenschaft und Ethik (2 SWS, S) -> Entwicklung eines Forschungsdesigns (2 SWS, P)
-----------------------	--

Prüfung(en)

Prüfung:	Exposé Prüfungsleistung als Beleg (PB)	-	100.0%
----------	--	---	--------

Lerninhalt:	In diesem Modul werden ausgewählte wissenschafts- und forschungsethische Fragestellungen diskutiert, sowie formale und inhaltliche Anforderungen an Forschungsdesign und Exposé vermittelt: -> Redliches wissenschaftliches Arbeiten (Wiederholung und Vertiefung der Kenntnisse über Regeln wissenschaftlichen Arbeitens u.a. umfassende Recherchen zum Stand eines Forschungsgebietes unter Berücksichtigung verschiedener Positionen, korrektes Belegen von Fremd- und Eigenleistungen) -> Rolle von Forschung in modernen Wissensgesellschaften -> Forschungsethische Spannungsfelder insbesondere in Bezug auf Personen mit geistiger und/oder schwerer Behinderung (u.a. Feldzugang, Informierte Einwilligung, Forschungsethische Fragen im Kontext sogenannter geistiger und/oder mehrfacher Behinderung) -> Vor- und Nachteile Partizipativer Forschung
-------------	---

Lernergebnisse/Kompetenzen

<p>Fachkompetenzen:</p>	<p>Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul sind die Studierenden in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> -> Heilpädagogik als synthetische Humanwissenschaft zu begreifen und können Grundlagenkenntnisse aus der Referenzdisziplin Ethik wiedergeben und entsprechende Theorien und wissenschaftliche Erkenntnisse in ihren interdisziplinären Verflechtungen darlegen. Sie sind befähigt, heilpädagogische Theorieansätze und die wissenschaftlichen Ergebnisse Anderer kritisch auf das ihnen zugrunde liegende Wissenschaftsverständnis zu überprüfen, sie hinsichtlich ihres Menschenbildes und Gesellschaftsverständnisses zu hinterfragen, miteinander zu vergleichen und in ihrer Deutungsrelevanz im gesellschaftlichen Umgang mit Schlüsselproblemen und Widersprüchen kritisch reflektieren (Heilpädagogik als synthetische Humanwissenschaft) -> zu angewandten pädagogischen und inklusionsorientierten Fragestellungen Literaturrecherchen durchzuführen, aktuelle Forschungsergebnisse zu recherchieren und die gesammelte Literatur wissenschaftlich korrekt zusammen zu fassen, zu zitieren und zu belegen (Wissenschaftliches Arbeiten) -> verfügen über basale Kenntnisse zu partizipativen Forschungsstrategien und -methoden (Empirische Fähigkeiten) -> einen inklusions- und forschungsrelevanten Themenbereich zu finden, hieraus ein Thema abzugrenzen und zu problematisieren und abgeleitet aus der Problemstellung eine Fragestellung oder Hypothese zu formulieren und einen Arbeitsplan zu entwickeln, wie die Fragestellung oder Hypothese im Rahmen der Abschlussarbeit beantwortet werden könnte (Wissenschaftliches Arbeiten, Problemlösungsfähigkeit) -> sind in der Lage, eigene fachliche Standpunkte zu entwickeln sowie vor Gruppen zu präsentieren und zu vertreten (Präsentations- und Leitungskompetenz)
<p>Fachübergreifende Kompetenzen:</p>	<p>Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul sind die Studierenden in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> -> reflektiert und begründet Entscheidungen zu fällen und Arbeitsergebnisse entsprechend ihrer eigenen, kreativen Vorstellungen zu gestalten (Entscheidungs- und Gestaltungsfähigkeit) -> das eigene Handeln in Praxis und Forschung verantwortungsbewusst und professionell ethischer Reflexion zu unterziehen, sich mit unterschiedlichen Kulturen und Werten auseinanderzusetzen (Werteorientierung) -> ihre eigenen Fähigkeiten realistisch zu reflektieren, kritisches Feedback anzunehmen und die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen umzusetzen und sich selbst und ihr Wissen weiter zu entwickeln. Sie sind befähigt, in ihrem professionellen Handeln eine forschende Haltung einzunehmen und es theoriegeleitet weiter zu entwickeln (lebenslanges Lernen) (Selbstkritik- und Lernfähigkeit)
<p>Notwendige Voraussetzungen:</p>	<p>keine</p>
<p>Literatur:</p>	<p>Bergold, J. & Thomas, S. (2010). Partizipative Forschung. In G. Mey & K. Mruck (Hrsg.), Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie (S. 333-344). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Buchner, T., Koenig, O. & Schuppener, S. (2016). Inklusive Forschung. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.</p> <p>Koch, K., & Ellinger, S. (2015). Empirische Forschungsmethoden in der Heil- und Sonderpädagogik : eine Einführung. Göttingen u.a.: Hogrefe.</p> <p>Lanwer, W. (2005). Assistenz und Unterstützung zwischen Teilhabe und Ausgrenzung - Überlegungen zur Klärung dieser Begriffe aus pädagogischer Sicht und zu deren Relevanz für Menschen, die als behindert bezeichnet werden. Behindertenpädagogik(1), 23-37.</p> <p>Schuppener, S., Heusner, J. & Müller, N. A. (2020). Forschungsethische Spannungsfelder in Bezug auf Menschen mit sogenannter geistiger und/oder schwerer Behinderung. Eine Bestandesaufnahme. Teilhabe, 59(4), 147-152.</p> <p>Wansing, G. (2013). Der Inklusionsbegriff zwischen normativer Programmatik und kritischer Perspektive. Archiv fu:r Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, 44(3), 16-27.</p> <p>Weitere Literatur abhängig von der gewählten Themenstellung</p>

Code:	271900
Modul:	Abschlussmodul (Bachelor-Arbeit und Verteidigung)
Module title:	Final Module (Bachelor´s Thesis and Defence)
Version:	3.0 (12/2020)
letzte Änderung:	25.02.2022
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. phil. Prosetzky, Ingolf Ingolf.Prosetzky@hszg.de
Modul läuft im:	WiSe (Wintersemester)
Niveaustufe:	Bachelor/Diplom
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul												
Workload* in	SWS*	Semester											
Zeit-std.	ECTS-Pkte												
										V	S	P	W
450	15	3.0								0	0	3	0

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	417	96 Vor- und Nachbereitung LV	321 Vorbereitung Prüfung	0 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	Bachelor-Arbeit, Bachelor-Kolloquium -> Selbständiges Schreiben der Bachelor-Arbeit -> Wissenschaftliches Kolloquium zwecks Begleitung des Prozesses (3 SWS, P)
Hinweise:	12 ECTS-Punkte (360 h) sind für die Bachelor-Thesis vorgesehen, 3 ECTS-Punkte (90 h) für das wissenschaftliche Kolloquium und die Verteidigung der Abschlussarbeit

Prüfung(en)			
Prüfungen:	Abschlussarbeit (PA)	-	70.0%
	mündliche Prüfungsleistung (PM)	20 min	30.0%

Lerninhalt:	In diesem Modul verfassen die Studierenden selbständig ihre Bachelor-Arbeit, wobei der Arbeitsprozess von einem regelmäßigen wissenschaftlichen Kolloquium begleitet wird, in dem sich auch Studierende gegenseitig beraten. Abschließend verteidigen sie ihre Abschlussarbeit in einer mündlichen Prüfung.
-------------	---

Lernergebnisse/Kompetenzen	
Fachkompetenzen:	Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul sind die Studierenden in der Lage, -> das Grundlagenwissen der Heilpädagogik (einschließlich zentraler Begriffe und Leitideen) und Grundlagenkenntnisse aus Referenzdisziplinen wiederzugeben und entsprechende Theorien und wissenschaftliche Erkenntnisse in ihren interdisziplinären

	<p>Verflechtungen darzulegen, wissenschaftlichen Ergebnisse Anderer kritisch auf das ihnen zugrunde liegende Wissenschaftsverständnis zu überprüfen, sie hinsichtlich ihres Menschenbildes und Gesellschaftsverständnisses zu hinterfragen, miteinander zu vergleichen und in ihrer Deutungsrelevanz im gesellschaftlichen Umgang mit Schlüsselproblemen und Widersprüchen kritisch reflektieren (Grundlagen der Heilpädagogik und Inclusion Studies, Heilpädagogik als synthetische Humanwissenschaft)</p> <p>-> zu pädagogischen und inklusionsorientierten Fragestellungen Literaturrecherchen durchzuführen, aktuelle Forschungsergebnisse zu recherchieren und die gesammelte Literatur wissenschaftlich korrekt zusammen zu fassen, zu zitieren und zu belegen (Wissenschaftliches Arbeiten)</p> <p>-> einen inklusions- und forschungsrelevanten Themenbereich zu finden, hieraus ein Thema abzugrenzen und zu problematisieren und abgeleitet aus der Problemstellung eine Fragestellung oder Hypothese zu formulieren und diese zu beantworten bzw. zu bestätigen oder zu widerlegen (Wissenschaftliches Arbeiten, Problemlösungsfähigkeit)</p> <p>-> sind in der Lage, eigene fachliche Standpunkte zu entwickeln sowie wissenschaftlichen Kolloquium zu präsentieren und zu vertreten (Präsentations- und Leitungskompetenz)</p>
<p>Fachübergreifende Kompetenzen:</p>	<p>Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Modul sind die Studierenden in der Lage,</p> <p>-> reflektiert und begründet Entscheidungen zu fällen und Arbeitsergebnisse entsprechend ihrer eigenen, kreativen Vorstellungen zu gestalten und vor Fachfremden und Fachkundigen zu präsentieren und zu vertreten (Entscheidungs- und Gestaltungsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Flexibilität)</p> <p>-> das eigene Handeln in Praxis und Forschung verantwortungsbewusst und professionell ethischer Reflexion zu unterziehen (Werteorientierung)</p> <p>-> ihre eigenen Fähigkeiten realistisch zu reflektieren, kritisches Feedback anzunehmen und die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen umzusetzen und sich selbst und ihr Wissen weiter zu entwickeln. Sie sind befähigt, in ihrem professionellen Handeln eine forschende Haltung einzunehmen und es theoriegeleitet weiter zu entwickeln (lebenslanges Lernen) (Selbstkritik- und Lernfähigkeit)</p>
<p>Notwendige Voraussetzungen:</p>	<p>keine</p>
<p>Literatur:</p>	<p>Flick, U. (2016). Qualitative Sozialforschung: eine Einführung. Reinbek: Rowohlt</p> <p>Koch, K., & Ellinger, S. (2015). Empirische Forschungsmethoden in der Heil- und Sonderpädagogik : eine Einführung. Göttingen u.a.: Hogrefe.</p> <p>Peters, J. H., & Dörfler, T. (2019). Abschlussarbeiten in der Psychologie und den Sozialwissenschaften - Schreiben und Gestalten. Hallbergmoos: Pearson.</p> <p>Weitere Literatur abhängig von der gewählten Themenstellung</p>